MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
151 (1940)

187 (9.7.1940)

urn:nbn:de:bsz:mh40-405433

Einzelpreis 10 Pfg.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer Neues Tageblatt

Erscheinungsweise: Wöchentl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 M. u. 30 Pfg. Zustellgebühr, in unf. Geschäftsstellen abgeholt 1.70 M., durch d. Post 2.02 M. einschl. Postgebühr. Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 12 Pfg., 79 mm breite Textmillimeterzeile 60 Pfg. Für Familien- und Vereinsanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 11. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben oder besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Dienstag, 9. Juli 1940

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle R 1, 4–6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 245 51. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Drahtanschrift: Neuezeit Mannheim

151. Jahrgang – Nummer 157

Auflösungserscheinungen in England

Mißglückter englischer Angriffsversuch auf den Flugplatz Stavanger-Sola

Vor einer Militärdiktatur Ironsides!

Churchill beginnt seinen eigenen Leuten unheimlich zu werden! – Ironside soll ihn als „starken Mann" ablösen

(Drahtbericht unf. Korrespondenten)

— Stockholm, 9. Juli.

Die innerpolitischen Gegensätze in England verschärfen sich. Eine starke Gruppe unter Kriegsminister Eden Anführung arbeitet dafür, General Ironside zum englischen Oberbefehlshaber zu machen, d. h. er soll zum Oberbefehlshaber der gesamten Kriegsführung werden zu Lande, zu Wasser und in der Luft. Außerdem will man ihm weitgehende politische Macht einräumen, so daß er, wenn der Plan zur Durchführung kommt, „der starke Mann Großbritanniens" für die Dauer des Krieges werden würde.

Die Forderung, daß Ironside diese außerordentlichen Vollmachten erhält, wurde schon lange von gewissen Kreisen gestellt, aber die Lage hat sich während des letzten Wochenendes derart verschoben, daß nunmehr auch solche Kreise, die bisher gegen eine solche weitgehende Machtstellung Ironsides waren, hierin den einzigen Ausweg sehen, die heraufziehende innerpolitische Krise abzuwehren. Es ist vor allem die Arbeiterpartei, die ständig kräftiger den Ruf nach Ironside anstimmt und sie wird hierin von einem Teil der Konservativen unterstützt. Die Arbeiterpartei hat ja seit jeher gefordert, daß der Krieg um jeden Preis fortgesetzt werden soll, weil sie die sozialen Folgen einer Kapitulation oder Niederlage Englands fürchtet. Ihre Stimme in der Presse, der „Daily Herald", wird folglich nicht müde, eine „Zivilisierung der Kriegsführung" zu fordern.

Auf der anderen Seite soll Churchill sich einer solchen Ordnung heftig widersetzen und es ist ja leicht einzusehen warum.

Er befürchtet von der Macht ausgeschaltet zu werden und seine Machtsternheit erlaubt es ihm nicht, auch nur einen Bruchteil seiner Macht an andere abzugeben, vor allem nicht an einen General. Die Beispiele König Leopolds, General Wengands und Marschall Petains scheinen abschreckend auf ihn gewirkt zu haben, wie er das auch wiederholt in seinen Reden angedeutet hat. Er hat weiter immer wieder behauptet, daß seine Regierung den Krieg von den Kolonien aus fortsetzen werde, wenn England im eigenen Land eine Niederlage erleiden sollte. Die maßgeblichen Kreise der Konservativen Partei waren bisher ebenfalls gegen eine „Militärdiktatur", haben aber angeblich in den letzten Tagen diesen Standpunkt geändert und zwar mit der Begründung,

daß Churchill durch den Ueberfall der englischen Flotte bei Oran England in eine schwierige Lage versetzt habe.

Englands einziges übria gebliebenes außenpolitisches Aktivum besteht nunmehr nur noch in der Freundschaft mit Amerika und in den erwähnten Kreisen befürchtet man offenbar, daß weitere Churchillsiaten diese Freundschaft untergraben werden, was man durch eine teilweise Ausschaltung Churchills verhindern möchte.

Entscheidend für diese Kreise dürfte aber sein, daß die Ernennung Ironsides eine Garantie gegen noch radikalere Umwälzungen bieten würde. Eine soziale Revolution ist für diese Kreise noch schwerer zu ertragen als eine Niederlage.

In wohlunterrichteten Kreisen rechnet man wahrscheinlich, schwedischen Berichten aus London zufolge, mit der Möglichkeit einer Kompromißlösung der während der letzten Wochen schleichenden innerpolitischen Krise, ein Kompromiß, das mit den Worten „Ironsides temporäre Militärdiktatur" bezeichnet wird.

Aus den Berichten geht weiter hervor, daß man in London nach dem Siegesjubel über die Sicherstellung und Vernichtung der französischen Flotte in ein Stadium der Nachdenklichkeit eingetreten ist. Man empfindet eine große Ueberraschung über die Empörung Frankreichs, die zu einem Abbruch der Beziehungen und offenen Feindschaft der beiden Völker geführt hat.

Die „Times" muß wenigstens zugeben, daß der Ueberfall bei Oran sich schicksalsschwer auswirken kann. Die Zeitung versucht allerdings die Bedeutung des Falles für die künftigen englischen Beziehungen zu Frankreich dadurch abzuschwächen, daß sie behauptet, daß er für den Abbruch der französisch-englischen Beziehungen nicht entscheidend war.

Die „Times" macht nämlich die interessante Feststellung, daß die gegenwärtige politische Situation in Frankreich eine wohl zu Recht gelegene politische Kursänderung sei. Seit jeher bestand in Frankreich eine politische Richtung, die behauptete, daß Frankreich in erster Linie eine Kontinentalmacht sei und es seinen ersten großen politischen Fehler beging, als es ein transozeanisches Imperium gründete. Den zweiten großen Fehler beging es, als es sich allzu eng mit England verband. Es sind Männer dieser Richtung, die jetzt die Macht in Frankreich haben und die Niederlage hat ihnen die Möglichkeit gegeben, den neuen politischen Kurs einzuschlagen. Die „Times" muß also zugeben, daß ein neues Europa im Entstehen begriffen ist, aus dem England mehr oder weniger ausgeschaltet sein wird.

Der Londoner Berichterstatter von „Svenska Dagbladet" wirft die Frage auf, welche Folgen die Umwälzung in Frankreich und auf dem Festland überhaupt für England haben werden.

Er stellt fest, daß die politische Entwicklung in England gegenwärtig dahingehe, daß die Machtstellung der Labour Party in schnellem Wachsen begriffen ist. Er hat Beurteilern der Lage gesprochen, die die Stunde voraussehen, da die Konservativen vor die Wahl gestellt werden, entweder Halt zu sagen oder sich damit abzufinden, daß ihr Einfluß gänzlich untergraben wird. Ueberraschungen sind nicht ausgeschlossen und viele Anzeichen deuten darauf, schließt der Korrespondent, daß das politische Wetter in England sich zu einer Krise zusammenzieht.

Beaverbrook der Optimist

dnb. Berlin, 9. Juli.

Zu den täglichen Beruhigungspillen für das englische Volk gehören auch die häufigen Erklärungen des englischen Ministers für Flugzeugproduktion Lord Beaverbrook. Am vergangenen Sonntag stellte er ein besonders tröstliches Lösungswort zur Verfügung. Er sagte: „Niemand wird leugnen, daß ich ein Optimist bin, mit allen Fehlern und Vorzügen des Optimisten behaftet. Daran müßen Sie denken, wenn Sie von mir hören. Unsere Flugzeugproduktion hat im Juni einen Rekord erreicht. Wir haben tatsächlich mehr als doppelt soviel Flugzeuge fabriziert, als im gleichen Monat des vergangenen Jahres."

Vielleicht werden einige weniger große Optimisten als Lord Beaverbrook die höchst unpassende Frage stellen: „Ja, wieviel ist denn das, doppelt soviel?"

Beaverbrook fuhr daraufhin fort und erklärte: „Die eintreffenden amerikanischen Flugzeuge sind ein beträchtlicher Beitrag zu unserer Luftflotte, und wenn die Meere weiterhin für uns in dem Maße offen stehen, wie bisher, so werden die Flugzeugladungen, die für uns aus Amerika eintreffen, jeden Monat einen wertvollen zusätzlichen Beitrag bilden."

Aber, Lord Beaverbrook, sagten sie nicht „wenn die Meere weiter für uns in dem Maße offen stehen, wie bisher?" Sind sie vielleicht doch nicht mehr ganz der große Optimist, als den sie sich vorher selbst bezeichneten?

12 griffen an, 12 wurden abgeschossen!

Sämtliche Flugzeuge, die Stavanger angriffen, erlagen der deutschen Abwehr

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Berlin, 9. Juli.

In den heutigen Vormittagsstunden versuchten 12 britische Bombenflugzeuge des Musters Bristol-Blenheim den Flugplatz Stavanger-Sola anzugreifen. Infolge sofort wirksam einsetzender Jagd- und Flakabwehr wurden die feindlichen Flugzeuge an der Durchführung ihres Auftrages gehindert und konnten nur wenige Bomben abwerfen, die unbedeutenden Sachschaden anrichteten. Sämtliche angreifenden britischen Flugzeuge wurden abgeschossen, und zwar 11 in Luftkämpfen durch Jagd- und Zerstörerflugzeuge und eines durch Flakartillerie.

Verluste an deutschen Flugzeugen sind nicht eingetreten.

Das OKW-Bericht

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Berlin, 9. Juli.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die deutsche U-Boot-Waffe hat dem Feind wiederum schwere Verluste beigebracht.

Kapitänleutnant Hans-Gerrit von Stockhausen hat mit seinem Boot 56 500 BRT. feindlichen Handelsschiffsraumes versenkt.

Ein weiteres U-Boot hat den britischen Zerstörer „Whirlwind" und mehrere bewaffnete Handelsschiffe, darunter einen britischen Marinetanker von 11060 BRT, vernichtet.

Der im Wehrmachtsbericht vom 3. Juli bekanntgegebene Erfolg eines U-Bootes mit einer Versenkungsziffer von 38 000 BRT. hat sich, wie der zurückgekehrte Kommandant, Kapitänleutnant Knorr, meldet, auf 40 311 Bruttoregistertonnen erhöht.

Schnellboote versenkten bei einem erneuten Vorstoß gegen die englische Südküste ein britisches Bewachungsfahrzeug.

In England griff die Luftwaffe Hafen- und Tankanlagen, Flugplätze sowie Werke der Rüstungsindustrie und Schiffsziele an. Getroffen und schwer beschädigt wurden die Werften von Devonport, Tankanlagen in Ipswich, Canvey-Island, Thames-Haven und Tilbury, Sprengstoffwerke in Harwich und die chemischen Großanlagen Billingham, ferner im Kanal und der Nordsee ein Kreuzer, ein Zerstörer und fünf Handelsschiffe. Auf einem Flugplatz wurden mehrere Flugzeuge am Boden zerstört.

Angriffe feindlicher Flugzeuge am 8. Juli in Holland und Belgien blieben erfolglos, in der Nacht zum 9. Juli gegen Nord- und Westdeutschland verursachten sie einigen Häuserschaden und töteten mehrere Personen.

Die gestrigen Gesamtverluste des Gegners betragen 11 Flugzeuge. Davon wurden 6 im Luftkampf abgeschossen, 5 am Boden zerstört. 5 deutsche Flugzeuge werden vermißt.

Der italienische Wehrmachtsbericht

50 Panzerwagen zerstört / Erfolgreiche Luftaktionen in Kenia und im Sudan

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Rom, 9. Juli.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Zahl der in den letzten Tagen an der Grenze der Cyrenaika zerstörten feindlichen Panzerwagen beläuft sich mindestens auf 50.

In Ostafrika bombardierte unsere Luftwaffe feindliche Stellungen im Gebiet von Wajir (Kenya) und traf ein Munitionslager.

Im Gebiet von Turcana (Kenya) wurden einige englische Soldaten zu Gefangenen gemacht. Nachdem ein Lustbombardement vorhergegangen war, gingen unsere Truppen auf Kurmuk im anglo-ägyptischen Sudan vor und zerstörten eine Funkstation und Nachschublager.

Feindliche Flugzeuge führten Angriffe auf Massaua, Diredaua und Zula durch. Die Verluste beliefen sich auf zwei Tote und einen Verwundeten, materieller Schaden wurde nicht angerichtet.

Die bisherigen italienischen Verluste

(Drahtbericht unf. Korrespondenten)

— Rom, 9. Juli.

Die römische Morgenpresse veröffentlicht heute in großer Aufmachung die Verlustliste der italienischen Wehrmacht für die Kämpfe an der Alpenfront und in Italienisch-Ostafrika. 518 Gefallene, von denen 18 den Heldentod in Afrika fanden, werden namentlich aufgezählt. Weiter nennt das Kommuniqué 215 Vermißte und 2983 Verwundete.

Die Blätter widmen den tapferen Männern, die für das größere Italien und die Freiheit der Welt gefallen sind, Worte ehrender Anerkennung mit der Versicherung, daß diese Helden ewig im italienischen Volk weiterleben werden. Die Verlustliste zeigt zugleich, daß der Kampf an der Alpenfront trotz der Schwierigkeiten des Geländes mit größter Erbitterung geführt wurde, während der Krieg in Ostafrika, wie man hier betont, vorwiegend durch verbrecherische nächtliche Ueberfälle des Feindes auf wehrlose Dörfer geführt wurde.

Die „5. Kolonne"

* Mannheim, 9. Juli.

Die politische Gespensterfurcht in England nimmt nun auch wahrhaft gespenstische Formen an. Auf den Landstraßen sind sämtliche Wegweiser entfernt, die Reklameschilder sind übermalt, die Bahnhofaufschriften sorgfältig ausgemerzt, ein ganzes Heer von Agenten und Polizisten sind auf der Jagd nach den unheimlichen Mitgliedern dieser 5. Kolonne, die Autos dürfen nicht mehr frei fahren, Autobusse werden alle halbe Stunde kontrolliert, 500 000 Eisenbahner sind darauf trainiert worden in den Zügen den Kampf gegen die Kolonne zu übernehmen. Aus den Läden aber hat man jetzt sämtliche deutsch-englischen Wörterbücher entfernt, sämtliche Landkarten sind beschlagnahmt worden, sogar die Schulatlanten werden als staatsgefährlich betrachtet und müssen unter besonderem Verschluß gehalten werden und zuguterletzt hat man noch entdeckt, daß auch Kinder-Luftballons gefährliche Dinge sein könnten und sie den darob sicherlich sehr verdutzten Dreikäsehochs abgenommen.

Mit normalen Begriffen ist der Geisteszustand, der sich in solchen Erscheinungen offenbart, nicht mehr zu messen. Es ist eine fixe Idee, die hier eine ganze Nation überfallen hat, und als solche der sichtbarste Ausdruck dafür, wie vollkommen unmöglich es der englischen Nation geworden ist der neuen Situation dieses Krieges geistig und praktisch Herr zu werden. Die ganze hysterische Angst einer Nation, die fühlt, wie die Hand des Schicksals sich immer stärker neigt um sie zu erschlagen, hat sich in ein Schlagwort geflüchtet. In das Schlagwort von der „5. Kolonne".

Wann dieses Schlagwort in der politischen Diskussion überhaupt aufgetaucht ist, ist heute nur mehr schwer festzustellen. Zuerst soll es während des russisch-japanischen Krieges im Jahre 1904 der damalige russische Kriegsminister gebraucht haben, der in einem Interview mit einem amerikanischen Journalisten die zaristische Geheimpolizei als die fünfte Kolonne der Zarenmacht bezeichnet haben soll. In den politischen Sprachschatz ist dieses Schlagwort jedenfalls durch den spanischen Bürgerkrieg eingeführt worden, genauer gesagt durch General Franco selbst, der die Bedenken gegen seinen ersten, dann ja auch mißlungenen Vorstoß gegen das rote Madrid mit dem Hinweis beschwichtigte, daß er außer den vier Kolonnen der ihm ergebenen Generäle in Madrid selbst noch über eine fünfte Kolonne, nämlich über die seiner geheimen Anhänger, verfüge. In den Kämpfen des spanischen Bürgerkriegs ist dann dieses Wort populär geworden und geblieben, bis es jetzt eine wahre Apotheose als politisches Schlagwort erfahren hat, mit dem man alle unbequemen und scheinbar unerklärlichen wirklichen Erscheinungen dieser Zeit sich selbst und den anderen plausibel machen möchte. Die fünfte Kolonne ist jetzt plötzlich für alles verantwortlich, für was die eigentlichen Verantwortlichen aus begreiflichen Gründen die Verantwortung nicht gerne übernehmen möchten: für den raschen Zusammenbruch Polens ebenso wie für die Kapitulation Hollands und Belgiens, und wie bequem man es sich in der Anwendung des Wortes macht und wie verrückt man dabei ist, geht daraus hervor, daß es in der Tat nicht an englischen Stimmen fehlt, die Petain und Wengand als Mitglieder dieser mysteriösen Kolonne hinstellen!

Eine solch summarische Anwendung gibt freilich auch den Schlüssel für die Lösung des Rätsels, wie ein Schlagwort so sehr alle Vernunft überwältigen und vernebeln kann.

Mitglied der fünften Kolonne ist nicht nur jeder, der es wagt, an der offiziellen Kriegspolitik Englands Kritik zu üben; ist nicht nur jeder, der nach soviielen erschreckenden Erfahrungen den unheimlichen Zweifel über den guten Ausgang des Krieges nicht mehr unterdrücken kann; ist nicht nur jeder, der meint, es wäre logischer und verständiger, aus der bisherigen Entwicklung die entsprechenden Konsequenzen zu ziehen statt zu warten, bis der Krieg in seiner letzten, entscheidenden und tödlichsten Form seine eigenen Konsequenzen zieht; ist nicht nur jeder, der gegenüber dem deutschen Gegner noch ein bißchen Anstands- und Gerechtigkeitssinn walten läßt; Mitglied der 5. Kolonne ist vor allem jeder, den ein Ahnen erfaßt, daß die bisherige Welt der Demokratie und des Parlamentarismus mit all ihren politischen und sozialen Zerfallserscheinungen, mit den erschütterten Grundlagen ihres wirtschaftlichen Lebens und ihrer primsten Ordnung vor ihrem Ende steht. Mitglied der 5. Kolonne ist jeder, der es wagt den Blick von der alten Zeit aufzuheben und ihn in eine neue Zeit zu richten.

Diese Menschen brauchen aber nicht von außen als Verräter bestochen, als Unzufriedene zusammengefaßt, als Helfershelfer für den äußeren Feind organisiert zu werden. Sie wachsen von selber. Sie

MARCHIVUM

find das selbstverständliche Ferment der Auflösung, das sich immer einstellt, wenn eine Ordnung, eine Gemeinschaft, eine Zeit faul geworden sind. Sie sind von niemand anders gedungen als von der Geschichte selbst, die an ihnen als an ihren ersten Schülern ihr politisches und soziales Erziehungswerk vollendet. Und der einzige, der sie verführt hat, ist die geheimnisvolle Macht der Idee eines neuen Lebens, das sich sieghaft gegen alle Widerstände des alten Lebens durchzusetzen beginnt.

Daher auch ist die Erscheinung der 5. Kolonne gar nicht etwa eine Erscheinung unserer Tage. Sie hat es immer dann gegeben, wenn eine neue Epoche der Geschichte eine alte ablöste. Was wir heute so nennen, ist gar nichts anderes, als was die „Demokraten-Angst" der Metternichschen Zeit gewesen ist, hinter der sich nur die Angst dieser Zeit vor den Ideen der französischen Revolution und vor der allmählichen Auflösung ihrer eigenen Lebensgrundsätze verbarg. Immer in entscheidenden revolutionären Epochen der Menschheit hat es 5. Kolonnen gegeben: in ihrer Zahl immer stärker, in ihren Erkenntnissen immer klarer, in ihrem Bekenntnis immer aktiver werdende Gruppen von Menschen, die der offiziellen Politik ihrer Regierungen und ihrer Staaten voraus waren, von ihnen infolgedessen als „Staatsfeinde" verfolgt wurden, aber schließlich ganz sicher, weil sie eben das Stigma der Geschichte trugen, weil sie eben nichts anderes waren als Vorboten einer neuen siegreichen Idee, über die Widerstände ihrer Regierung triumphierten.

Und wenn heute in England solche hysterische Angst vor der fünften Kolonne herrscht, nicht anders, als sie vor dem Zusammenbruch in Frankreich geherrscht hat, dann ist das von allen Beweisen, die wir für den endgültigen Sieg der deutschen Sache haben, der sicherste. Bei uns gibt es keine fünfte Kolonne: nicht deswegen, weil vielleicht die Geheime Staatspolizei um so viel besser funktionierte als die Scotland Yard — wahrscheinlich wird sie das, aber es ist in diesem Zusammenhang belanglos! —, sondern weil wir die Träger der neuen Ideen, des neuen Lebens, der neuen Zeit sind! Bei uns braucht sich die neue Zeit keine Verbündeten zu schaffen. Daß sie es drüben tut, ist aber ein Beweis, wie sehr diese Welt da drüben von der Geschichte schon abgeschrieben worden ist.

Und wie wir weiter nichts sind als die Vollstrecker eines Urteilsspruches, den die Geschichte selbst gefällt hat!

Dr. A. W.

Die Lage

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

— Berlin, 9. Juli.

Die erfolgreichen Luftangriffe auf die starken englischen Flottenbasen Alexandrien und Malta nennt der Mailänder „Corriere della Sera" die italienische Offensive gegen die englische Mittelmeerstellung. In Alexandrien ist das Gros der englischen Mittelmeerflotte zusammengezogen. Es ist heute der wichtigste britische Stützpunkt, nachdem Gibraltar von der englischen Kriegsflotte verlassen ist. Mit der ständigen Bombardierung Maltas sichert sich Italien die Kontrolle über die Meerenge zwischen Sizilien und Afrika und zerschneidet das Mittelmeer in zwei Teile.

Der Mailänder „Sera Secolo" schreibt, Italiens sicherer Endsieg im Mittelmeer werde allen Mittelmeerländern die Freiheit bringen. Die außerordentliche Schwere des Kampfes lasse auch das Ziel umso strahlender erscheinen. Die durchaus nicht italienfreundliche „Neue Berner Zeitung" nennt Italiens Mittelmeerkrieg einen Krieg der italienischen Luftwaffe gegen Englands Flotte und Englands Stützpunkte. Als Durchgangsstraße sei das Mittelmeer für England bereits verloren, und die kommende Einschließung der britischen Flotte zeichne sich heute schon ab.

•

Die deutschen erfolgreichen Flüge über England können von der englischen Presse nicht mehr totgeschwiegen werden. Die „Times" schreibt gestern, gegen die zunehmende Aktivität der deutschen Flugwaffe müsse jetzt stärker die Abwehr eingesetzt werden. „Im südlichen und westlichen Küstengebiet steige die Beunruhigung der Bevölkerung, zumal die Deutschen schon bei hellem Tageslichte erschienen. „Daily Mirror" schreibt: „Der Ruf nach stärkerem Einsatz der Royal Air Force kommt aus vielen englischen Städten, besonders aus dem Südwesten. Die beunruhigenden deutschen Uebergriffe dürfen nicht weitergehen."

Die Engländer bleiben die naiven Demokraten, die sie seit Beginn dieses Krieges waren. Von deutschen Uebergriffen zu reden, ist der Gipfel einer lächerlichen Ueberheblichkeit.

•

Die Fortsetzung des Krieges der beiden Achsenmächte gegen England wird jetzt auch in der französischen Presse mit wachsendem Interesse verfolgt. Frankreich ist ohnehin in Erregung über Englands bewaffnete Piraterie gegen die französische Insel Martinique. Der Pariser „Matin" nennt Englands Handlungen Banditenstreiche gegen den von England in diese Niederlage gebrachten Bundesgenossen. Das „Petit Journal" schreibt: „Tiefer in der Achtung des französischen Volkes ist niemals ein Staat gesunken, wie heute das einst mit uns verbündet gewesene England." Man könnte diese Ausrufe der Empörung aus Frankreichs Presse über England noch fortsetzen. Aus allen Presseurteilen klingt aber auch die feste Erwartung nach Sühne und Vergeltung der englischen Schurkerei. Wir wissen, daß diese Sühne für alle englischen Gemeinheiten die deutschen Waffen bringen werden.

Das Genfer „Journal" meldet aus Frankreich: Die Regierung in Vichy hat, wie Havas meldet, die Beschlagnahme des gesamten britischen Privatvermögens in Frankreich ausgesprochen. Die Maßnahme dient zur Sicherstellung der französischen Forderungen wegen der Versenkungen französischer Schiffe durch England.

•

„Stockholms Dagbladet" meldet aus London: „Je länger der deutsche Angriff auf sich warten läßt, desto größer wird die Beunruhigung um ganz England." Die Verdunkelung in allen englischen Hafenstädten ist schon auf 6 Uhr nachmittags vorverlegt. Die Leuchtfeuer werden um sieben Uhr ausgelöscht, so daß effektiv jeder Schiffsverkehr zwischen 7 Uhr abends und sechs Uhr früh ruht.

Die Regierung hat in der Lohnfrage die erste Niederlage erlitten. Der Streik der Rüstungsarbeiter in Birmingham und Manchester ist nach zwei Tagen Dauer mit der Annahme der 15. v. H. Lohnforderung beendet. Man muß mit Auswirkungen auf die gesamte britische Rüstungsindustrie rechnen.

•

Der „Züricher Tagesanzeiger" meldet aus Frankreich: Reynaud liegt in einem Spital nahe der spanischen Grenze in hoffnungslosem Zustand. Die Verletzungen beim letzten Automobilunfall des früheren französischen Ministerpräsidenten haben Komplikationen zur Folge gehabt, die kaum ein Wiederaufkommen des gewesenen Ministerpräsidenten möglich erscheinen lassen. Der Inhalt des Autos, der aus Werten von rund zwei Millionen Franken bestand, ist durch die Staatsanwaltschaft sichergestellt.

Verschleppt und durch Frankreich gehetzt

Das Los der deutschen Internierten — Die Kinder zur Fremdenlegion gepreßt — Emigranten betätigen sich

Von Kriegsberichter P. C. Ettighoffer.

dnb . . . 8. Juli. (P. K.)

In Dijon, der burgundischen Hauptstadt, kommt eine Frau zu uns. Sie ist nicht unterwürfig — demütig, wie die meisten Französinnen, die uns Kriegsgefangenen im Jahre 1918, da wir durch dieses Dijon geführt wurden, wie Hyänen anfielen. Nein, diese Frau kommt aufrecht und furchtlos und spricht uns an. Sie spricht deutsch. „Helfen Sie mir", sagt sie, „nur ihr deutschen Soldaten könnt jetzt helfen; durch Heirat bin ich Reichsdeutsche geworden, allerdings wohnhaft in Frankreich. Mein Mann ist seit dem 15. September 1939 in französischen Internierungslagern. Es muß dort furchtbar sein, mein Mann schrieb mir vor einigen Wochen ganz verzweifelt; ich habe seitdem nichts mehr von ihm gehört. Helft mir doch, ihr lieben Soldaten, die Deutschen können doch alles. Helft." — — — Sie nennt uns den Ort des Internierungslagers, d. h. des letzten Lagers. Wir schauen auf die Karte, wir finden den Namen etwa 80 Kilometer nordwestlich Dijon. Also hin.

Am frühen Morgen fahren wir gen Nordwesten. Die Straße ist menschenleer. Nur hier und da zusammengeschossene französische Batterien, die Pferde noch im Geschirr, aber schon gedunsen. Ueber das weite, grüne, herrliche Land Burgund weht der süßliche Brodem des Todes, dann wieder ganze französische Nachschubkolonnen vernichtet, zusammengeschossen, ineinandergefahren. Ein grauenvoller Klumpen Menschen- und Tierleiber — ein Inferno an Vernichtung und Tod. In den Dörfern schauen uns einige Zivilisten, die wenigen Zurückgebliebenen, verwundert nach. Was wollen die Deutschen eigentlich hier in dieser Gegend? Zwar sind die Panzer hier gestern durchgebraust, aber seither schweigt der Krieg in diesen Gefilden. Bevor wir uns auf der großen Straße vom Weg unserer Panzer nach links in unbekanntes Gelände abwenden, fassen wir einige französische Karabiner mit Munition aus dem Straßengraben. Die geladenen Schußwaffen zwischen den Beinen geht's nun durch das Niemandsland. Wer weiß, ob nicht noch versprengte Franzosen irgendwo in Dörfer oder hinter Anhöhen hocken oder in Wäldern versteckt liegen, wie es die Erfahrung der letzten Tage gezeigt hat.

Hier, auf dieser Seitenstraße merkt man nichts vom Kriege. Zwar sind die Dörfer geräumt wie überall, zwar irrt das Vieh herrenlos umher, aber kein Granatloch weit und breit, keine Spuren von Zerstörung. Nur an einer Stelle finden wir eine französische Artillerieabteilung in bester Ordnung aufgestellt am Rande eines Waldstückes. Gut getarnt und fast wie zur Besichtigung aufgestellt stehen Geschütze, Protzen und Munitionswagen, nichts ist in Unordnung. Die Zugmaschinen — es handelt sich um eine motorisierte Abteilung — stehen bereit zur Abfahrt. Aber weit und breit kein Mensch. Mit Mann und Maus sind die Artilleristen geflüchtet, als sie rechts auf der Hauptstraße von Süden nach Norden den Lärm unserer vorrückenden Panzer vernahmen.

Einige Kilometer weiter werden wir mit „Heil Hitler!" begrüßt. Ein paar alte Männer springen plötzlich auf. Sie saßen bisher auf einer Bank und schälten Kartoffeln. Nun springen sie auf und laufen unserem Fahrzeug entgegen, strecken die Hand zum Deutschen Gruß aus und rufen mit ihren überschnappenden Greisenstimmen: „Heil Hitler, deutsche Kameraden!" „Heil Hitler!" Kein Zweifel, wir haben das Konzentrationslager gefunden. Wir halten. Ja, hier ist das gesuchte Konzentrationslager, aber den einen Mann, den wir suchen, den haben die Franzosen bereits wieder mitgenommen, nach Süden verschleppt. Doch wir sind auch für die anderen gekommen, die Landsleute, denen wir wie Engel vom Himmel gestiegen erscheinen, wie Retter aus größter Not.

Am 15. September 1939 holten französische Gendarmen zahlreiche reichsdeutsche Menschen aus ihren Wohnungen. Alle Männer von 17 bis 70 Jahren, alle gleichaltrigen Frauen deutscher Abstammung wurden brutal festgenommen, die Männer vorerst nach Metz in ein Lager geschafft, auf einem Fort interniert, die Frauen jedoch nach Südfrankreich geschickt, wo sie heute noch unter demütigenden Umständen vegetieren. Auch ihre Befreiungsstunde dürfte bald schlagen. Diese deutschen Familien hatten nach 1918 die deutsche Staatsangehörigkeit im Elsaß nicht verloren, die französische Staatsangehörigkeit nicht bekommen. Sie bekamen nur alle zwei Jahre jeweils eine Aufenthaltserlaubnis. Jedesmal nach zwei Jahren konnten sie von Haus und Hof gejagt werden.

Die erste Arbeit der Franzosen war, die wehrfähigen Männer von 17 bis 45 Jahren mürbe zu machen. Hierzu leistete ein gewisser Schmidt oder Schmitz aus der Trierer Gegend, ein ehemaliger, rechtzeitig geflohener Separatist, willkommene und den Franzosen angenehme Handlangerdienste. Auch der Emigrant Schröder zeichnete sich durch besondere Gefälligkeit aus. Und dann war noch ein Jude da, gleichfalls einer, der sich nach 1933 aus dem Staube gemacht hat. Die Franzosen hatten weder ihn noch verschiedene andere Emigranten rechtzeitig in den Schoß des großen Vaterlandes und in den Schmelztiegel von Schwarz, Weiß und Braun, in diesen groben Rassenmischmasch Frankreichs aufgenommen. Vielleicht hat der geschäftstüchtige Jude Siegfried auch erst einmal den Gang der Ereignisse abwarten wollen. Jedenfalls, man hatte ihn kurzerhand ins — Konzentrationslager gesperrt, allerdings mit einer besonders zarten und angenehmen Behandlung, die der Semit durch trügerische Unterwürfigkeit den Franzosen gegenüber quittierte. Seiner eindringlichen Art, vermischt mit den Drohungen der Franzosen und mit den Mißhandlungen des Vaterlandsverräters Schmidt oder Schmitz ist es zuzuschreiben, daß manche nach Monaten schon mürbe wurden und den ihnen aufgezwungenen Weg zur Fremdenlegion annahmen.

Dann schien die Entfernung zur nahen Maginotlinie und damit bis zur Front wohl zu kurz, denn das Lager wurde nach Chalons an der Marne verlegt. Beim Beginn der Offensive, nach dem siegreichen Vorrücken im Mai, flüchteten die Franzosen mit ihren Internierten nach Mourmelon. Und als auch hier der Kanonendonner immer näher kam, ging es in Eilmärschen bis in die Gegend von Dijon. Zwei große Scheunen wurden das Quartier für etwa 300 Menschen. Am 15. Juni hatte die Front auch diesen Punkt erreicht, und die deutsche Artillerie pochte draußen an die Pforten. Da wurden kurzerhand die noch gehfähigen Männer zusammengerafft und nach Süden verschleppt. Ihr Los ist ungewiß. Der Jude, der Separatist, der Emigrant und die anderen, die allerlei auf dem Kerbholz haben, hatten sich, unterstützt von den Franzosen, schon rechtzeitig auf die Socken gemacht.

Nur 10 oder 12 Greise, an der letzten Schwelle des Lebens, sind zurückgeblieben. Sie hätten einfach keine 5 Kilometer mehr laufen können. Die Franzosen haben die Bedauernswerten eingesperrt, die Türen von außen verriegelt und verrammelt. Keine Möglichkeit des Entweichens bei einsetzendem Artilleriefeuer. Doch siehe, die Schlacht rollte in anderer Richtung an ihnen vorbei, und der Tod verschonte sie. Der mitleidige Ortsbürgermeister, ein Stockfranzose, befreite die Greise aus dem düsteren Gefängnis.

Da stehen sie nun vor uns, jeder ein Häuflein Mensch. Ihre Wangen sind blaß, krankhaft, fast durchsichtig die Haut. Unter ihren Augen liegen tiefe Schatten. Wieder ein Gespenst des Hungers. Verlottert die Kleidung, zerrissen die Wäsche, nichts, aber gar nichts hat man ihnen zur Pflege gegeben. Keine Möglichkeit, sich zu waschen oder gar zu baden. Verwildert mit ihren weißen oder grauen Greisenbärten stehen sie nun vor uns und reden in ihrer freudigen Hast alle durcheinander. Sie können es kaum glauben, daß sie frei sind, daß wir deutschen Soldaten in Waffen bei ihnen sind und sie schützen werden.

Vom jenseitigen Dorfrand naht jetzt fester Marschschritt. Die Spitze einer deutschen Infanteriedivision biegt um die Ecke. Unsere prachtvolle, ruhige, sachliche, wie ein Uhrwerk genau marschierende deutsche Infanterie ist da und schiebt sich Schritt für Schritt in das Niemandsland. Die Alten sehen es. Ihre von Staub und Schmutz entzündeten Augen füllen sich mit Tränen. Einige fingern aus ihren verblätterten Brieftaschen abgegriffene Militärpapiere, Soldbücher oder Wehrpässe und zeigen sie uns. Und wir sehen, daß sie einst bei diesem oder jenem Regiment kämpften, und wir erkennen mit Staunen, daß sie eigentlich gar nicht so alt sind, daß nur Hunger, Entbehrung und die wirren Greisenbärte sie zu ganz „Alten" stempelten.

Die prachtvolle deutsche Infanterie marschiert vorbei. Jeder Soldat ein Garant der Sicherheit, der Ordnung und des Sieges. Jeder deutsche Infanterist trägt auf der Mündung seines Gewehrs die Verheißung für Frankreichs Niederlage. Mit jedem Manne und mit jedem Kilometer und mit jeder Stunde wird diese Niederlage größer, gewaltiger, unerhörter, unaufhaltsamer. Ruhig, fest, unbeirrbar marschiert die deutsche Infanterie.

Und die Alten, die neun Monate lang Unsagbares erdulden mußten, stehen am Rande des Weges. Das Vaterland ist ihnen wiedergegeben.

Frankreichs Weg zum autoritären Kurs

Er wird nicht ohne Ueberwindung harter Widerstände zu gehen sein!

(Drahtbericht uns. Korrespondenten)

— Bern, 9. Juli.

Die französische Kammer und der Senat sind für Dienstag, 9. Juli, zu Sitzungen einberufen worden, um über die Regierungsvorlage zu beraten, die die Einberufung der Nationalversammlung zur Prüfung der Frage einer neuen Verfassung zum Gegenstand hat. Die Nationalversammlung soll dann am Mittwoch zusammentreten.

Nach einem Exposé Lavals, der für den Marschall Pétain sprechen wird, wird die Regierung eine Vorlage einbringen, die dem jetzigen Ministerpräsidenten das Vertrauen ausspricht. Die Nationalversammlung soll einem kurz gefaßten Entwurf zustimmen, der dem Marschall Pétain und seiner Regierung die absolute Regierungsvollmacht verleiht. Diese ganz allgemeine Fassung dürfte vorgesehen sein, um ein Eingehen auf Einzelfragen zu vermeiden und den führenden Kräften der französischen Regierung völlig freie Hand zu geben.

Laval hat einer Reihe von Senatoren und Abgeordneten die neue Verfassung schon vorgetragen. Man denkt daran, zwei Volksvertretungen zu bilden, und zwar eine „Obere Kammer" mit Vertretern der beruflichen, geistigen und wirtschaftlichen Interessen, und eine „Untere Kammer" mit Vertretern von Korporationen, also auch der Gewerkschaften, die dafür zu sorgen hätte, daß sich die vielen früheren Mißstände nicht mehr wiederholen könnten. Man erwartet, daß insgesamt 400 bis 450 Parlamentier anwesend sein werden. An den bisherigen inoffiziellen Vorbesprechungen haben rund 90 Senatoren und 150 Deputierten teilgenommen.

Einigen französischen Provinzzeitungen läßt sich entnehmen, daß sich schon Widerstände gegen den autoritären Kurs Frankreichs bemerkbar machen, zum mindesten hinsichtlich des Verfahrens.

Es wird sich in den nächsten Tagen herausstellen, ob die Ueberredungskünste der Beauftragten des Marschalls Pétain genügen, damit die Parlamentarier ihre altgewohnten formalistischen Einwände und Bedenken sowie parteipolitische und persönliche Interessen zurückstellen oder ob stärkere Druckmittel angewandt werden müssen, wie Parlamentsauflösung. In diesem Falle dürften Neuwahlen mit einem veränderten Wahlmodus folgen.

Die französische Demobilmachung

(Drahtbericht uns. Korrespondenten)

— Bern, 9. Juli.

Die französische Regierung ermahnt die Truppen, die noch unter den Fahnen stehen, hinsichtlich der Demobilmachung Ruhe und Zurückhaltung zu bewahren. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß angesichts der Gesamtlage Frankreichs die Truppenentlassungen nicht alle auf einmal vorgenommen werden können. Man werde in Anbetracht der knappen Lebensmittelvorräte zunächst Landwirte und Landarbeiter entlassen, auch wenn sie anderen Jahrgängen angehören als denen, für die Entlassungen schon verzeichnet sind. Das Land müsse möglichst rasch bebaut werden und könne zu dieser Jahreszeit nicht warten. Weiterhin geben auch die Verkehrsschwierigkeiten mannigfachen Anlaß, keine allzu weitgehenden Entlassungen vorzunehmen, und die Heimkehr der Demobilisierten, die sich in den von Deutschland besetzten Gebieten befinden, hänge dazu von den Waffenstillstandsbedingungen ab.

In diesem Zusammenhang hat die Regierung zunächst den Beschluß gefaßt, alle Landwirte und Landarbeiter aus den nichtbesetzten Gebieten, die 1937 und 1938 zur allgemeinen Dienstpflicht eingezogen wurden, sofort zu entlassen. Alle landwirtschaftlichen Arbeiter, die seit 1938 in die Industrie hinübergewechselt haben, sollen ihrem früheren Wirkungskreis schnell wieder zugeführt werden, wenn es sein muß zwangsweise.

Auf freien Fuß zu setzen'

dnb Berlin, 8. Juli.

Zwischen der deutschen Waffenstillstandskommission und der französischen Abordnung wurde ein Uebereinkommen getroffen, wonach alle Häftlinge und Strafgefangene, die wegen einer Tat zugunsten des Deutschen Reiches von den Franzosen festgenommen oder verurteilt wurden, auf freien Fuß zu setzen sind, und zwar unabhängig von ihrer Staatsangehörigkeit, also auch Elsässer.

Das war keine Heldentat, Herr Churchill!

Die französischen Schiffe waren wehrlos, als sie überfallen wurden

dnb Bern, 8. Juli.

In einer Meldung aus Vichy, dem Sitz der französischen Regierung, nimmt Havas Stellung zur letzten Rede Churchills, der sich, ebenso wie die britische Propaganda überhaupt bemüht, mit allen Mitteln den Ueberfall von Oran und die weiteren Attentate gegen die französische Flotte zu rechtfertigen.

In französischen unterrichteten Kreisen wird gegenüber der verlogenen englischen Darstellung festgestellt, daß die in Oran befindlichen französischen Flotteneinheiten in der Abrüstung begriffen waren. Die Feuer in den Kesseln seien gelöscht gewesen und ein Teil der Besatzung habe sich bereits an Land befunden. Die Munition sei gerade ausgeschifft worden. Weiter sei eine Reihe von Geschützverschlüssen bereits entfernt gewesen. Die Marine sei also tatsächlich im Begriff gewesen, diese Schiffe verbrauchsunfähig zu machen. Somit war England die Gewähr gegeben, die es wünschte.

Und doch seien die Engländer, so betont die französische Auslassung, gegen eine Flotte, in diesem Zustand unter Mißachtung der militärischen Ehre vorgegangen. Sie hätten Matrosen, die sich nicht verteidigen konnten, ermordet und — mit diesem ersten Mord nicht genug — seien sie über das noch zuckende Opfer noch einmal hergefallen und hätten die Matrosen, die in den Booten Zuflucht suchten, mit Maschinengewehren beschossen. Mit Recht habe also eine amerikanische Zeitung von einem vorsätzlichen Mord gesprochen.

Neuer englischer Gewaltakt

EP Rom, 9. Juli.

Wie aus Hongkong berichtet wird, teilte der dortige Hafenkommandant mit, daß in Zukunft nur noch japanische und amerikanische Schiffe nach Indo-China auslaufen dürften. Im Hafen von Honkong befinden sich vier französische Handelsdampfer und das französische Kanonenboot „Kraus", die auf diese Weise an der Ausfahrt gehindert werden sollen.

Martinique blockiert

dnb Genf, 8. Juli.

Der französische Nachrichtendienst teilt aus Washington mit, daß die Insel Martinique tatsächlich von aller Verbindung mit der Außenwelt abgeschnitten sei durch die britische Flotte. An französischen Flotteneinheiten befänden sich in dortigen Häfen noch einige Unterseeboote.

Die Stellung der französischen Kolonien

(Drahtbericht uns. Korrespondenten)

— Rom, 9. Juli.

In der französisch-englischen Spannung meldet die italienische Presse aus Panama, daß die Gouverneure der französischen Inseln Martinique und Guadeloupe sowie der Gouverneur von Indochina sich offiziell für die Regierung des Marschalls Pétain erklärt haben und gleichzeitig sämtliche Beziehungen zu den angrenzenden englischen Besitzungen abgebrochen haben. Flotteneinheiten der amerikanischen Marine sind in der Nähe Martiniques und Guadelupes, während Brasilien gleichzeitig Flotteneinheiten in die Gewässer von Guayana entsandt hat.

Unter den Eingeborenen auf den Zuckerrohrplantagen der Insel Guayana sollen Unruhen ausgebrochen sein. Der Gouverneur Jackson hat daraufhin ein allgemeines Versammlungs- und Waffenbesitzverbot erlassen. Gleichzeitig wurden Polizeiverstärkungen in die Unruhegebiete verschickt.

Aus Schanghai wird berichtet, daß Frankreich sämtlichen englischen Schiffen in den Häfen Indochinas die Ausreise verboten hat, wie umgekehrt die französischen Schiffe auf Befehl der englischen Behörden nicht auslaufen dürfen.

Die Pässe verlangt ...

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Genf, 9. Juli.

Der „Petit Dauphinois" meldet aus London: Der französische Geschäftsträger in London hat sich in das Auswärtige Amt begeben, wo er die Entscheidung der französischen Regierung, die diplomatischen Beziehungen mit England abzubrechen, bestätigt hat. Der Geschäftsträger hat seine Pässe verlangt.

Zwischenrufe gegen Arita

Er ist den Nationalisten nicht „eindeutig" genug.

dnb Tokio, 9. Juli.

Anläßlich des dritten Jahrestages vom Beginn des China-Feldzuges hielt der japanische Außenminister Arita am letzten Sonntag eine Rede, in der er die Notwendigkeit betonte, die Stabilität in Ostasien durch eine Lösung in der Chinafrage herzustellen. Japan sei im Begriff, eine Neuordnung in Ostasien aufzurichten. Die japanische Diplomatie und die japanische Politik seien bestrebt, die Chinafrage zu lösen und sich um die Errichtung einer neuen Ordnung in Ostasien zu bemühen.

Wie die japanische Zeitung „Kokumin" berichtet, wurde Arita während seiner Rede mehrfach durch Zwischenrufe von nationalistischer Seite unterbrochen. Ein Japaner habe versucht, sich zum Rednerpult durchzudrängen, weshalb die Rundfunkübertragung der Rede unterbrochen werden mußte.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer. — Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Außenpolitik, Theater und Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart (z. Wehrm.), i. V. Dr. A. Winbauer. — Lokales: i. V. W. E. W. Rennak. — Kunst, Film und Gericht: Dr. F. W. Koch (z. Wehrm.), i. V. F. W. Rennak. — Sport: Willi Müller. — Südwestdeutsche Umschau und Bilderdienst: F. W. Rennak. Handel: i. V. Willi Müller, sämtliche in Mannheim. Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4–6. — Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: i. V. Robert Göller, Mannheim. — Zur Zeit Preisliste Nr. 11 gültig.

Die Bedeutung des Ciano-Besuches

Unterstreichung der politischen und militärischen Zusammenarbeit Berlin-Rom

(Drahtbericht uns. Korrespondenten)
— Rom, 9. Juli.

Das Kommuniqué über das 2½stündige Gespräch zwischen dem Führer und dem Außenminister Graf Ciano wird von der italienischen Presse mit Schlagzeilen veröffentlicht, die über alle Spalten laufen. Dabei wird gleichzeitig noch einmal die politische und militärische Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Italien, die in dem Berliner Treffen ihren Ausdruck findet, besonders unterstrichen.

Im gleichen Augenblick wendet sich die italienische Aufmerksamkeit der Reise des Grafen Ciano in jene Gebiete zu, die während der vergangenen Wochen die Westfront waren. Im „Lavoro Fascista" heißt es dazu, daß der italienische Gast nun „den Schauplatz des großen Heldentums der deutschen Wehrmacht" mit eigenen Augen sehen werde. Der italienische Außenminister könne sich während seiner Reise persönlich von den Schwierigkeiten, die die deutschen Truppen, die Panzerwagen und die Artillerie überwinden mußten, ebenso aber auch von der unübertrefflichen Zielsicherheit der Stukas, die im Krieg gegen Frankreich eine wichtige Rolle spielten, überzeugen. Abschließend betont „Lavoro Fascista", daß Graf Ciano während seiner Frontreise auch Paris einen Besuch abstatten werde.

Gayda gibt anläßlich des Frontbesuches des Grafen Ciano im halbamtlichen „Giornale d'Italia" einen ersten Aufriß der Gründe der französischen Niederlage: „Deutschland hat einen neuen Krieg geführt: mit neuen Mitteln und neuen Ideen". Die geniale Konzeption des deutschen Oberkommandos, die totale und stille Kriegsvorbereitung und der hohe Wert jedes einzelnen Kämpfers hätten den entscheidenden Ausschlag gegeben, daß der Krieg in so kurzer Zeit beendet werden konnte. Als die neuen Mittel nennt Gayda den Einsatz selbständig operierender Kampfwageneinheiten und die wirksamen Angriffe der Sturzkampfbomber. Strategisch und taktisch habe Adolf Hitler mit seinen neuen Mitteln die Kriegsprinzipien Friedrichs des Großen vereinigt: Schnelligkeit der Bewegungen, Ueberraschungen, Massierung der Streitkräfte an den entscheidenden Punkten und Flankenangriffe, um dadurch bei geringstem Verlust an Menschenleben die größten Resultate zu erzielen.

Graf Ciano an der Maginot-Linie

dnb Berlin, 9. Juli.

Der italienische Außenminister Graf Ciano, der auf Einladung der Reichsregierung gegenwärtig in Deutschland weilt und das westliche Operationsgebiet besucht, besichtigte in Begleitung von Botschafter Alfieri verschiedene Festungswerke der Maginot-Linie, um die besonders heftig gekämpft worden war. Graf Ciano besuchte auch das Fort Douaumont bei Verdun. Hier ließ er sich durch den Erstürmer des Werkes, Generalleutnant Weisenberger, sowie durch Offiziere, die sich bei der Erstürmung ausgezeichnet hatten, eingehende Berichte über den Verlauf der Kampfhandlung erstatten und unterhielt sich mit Soldaten, die bei dem Sturm auf die Bunker ausgezeichnet worden waren.

Bei seiner Durchfahrt durch Metz bereitete die Zivilbevölkerung Graf Cianos spontane Kundgebungen. Im Operationsgebiet hatte sich die Nachricht vom Besuch des italienischen Außenministers unter den Frontsoldaten verbreitet und rief überall, wo die Autokolonne Graf Cianos durchkam, Kundgebungen der Begeisterung hervor.

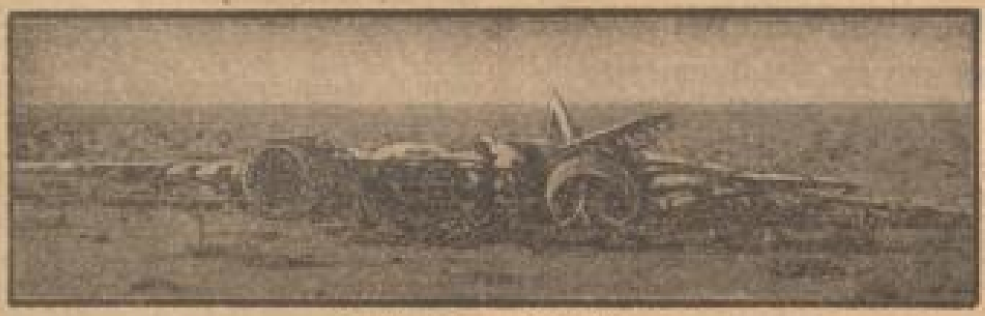
Eine mißglückte Aktion

Die Engländer müssen den verhafteten ägyptischen Generalstabschef wieder freilassen

Drahtbericht unseres Korrespondenten
— Rom, 9. Juli.

Einen neuen bezeichnenden Streich haben sich die Engländer mit der Verhaftung des ägyptischen Generalstabschefs Aziz al Masre geleistet. Die Wut der Engländer gegen Aziz al Masre ist bekannt, da er sich nicht als ihr Werkzeug benutzen lassen will. Aus diesem Grunde hatte auch London bereits die Absetzung des ägyptischen Generalstabschefs in Kairo verlangt. Auf die Verhaftung hin hat König Faruk sofort die Verbindung mit den Engländern aufgenommen und die Freilassung verlangt. Da zu befürchten war, daß als Antwort auf den englischen Streich die Offiziere der Garnison Kairo rebellieren würden, haben es die Engländer vorgezogen, nachzugeben und Aziz al Masre wieder auf freien Fuß zu setzen.

Der Duce bei seinen Verwundeten
Mussolini im Militärhospital in San Remo. Hinter ihm rechts Marschall Badoglio. (Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)



Italiens Kampf in Libyen
Britischer Bomber wurde über der libyschen Wüste abgeschossen. (Associated Preß, Zander-Multiplex-K.)

Aus Welt und Leben

Rudolf Paulsen:

Hanns Johst

Zum 50. Geburtstag des Dichters

Wenn Hebbel sagt, nur der sei ein ganzer Dichter, der sich auf jedem Gebiete der Dichtung als Könner ausweise, dann gehört Hanns Johst ohne Zweifel zu den ganzen Dichtern, zu den Meistern also; denn er hat sich als Lyriker, Romanschriftsteller und Dramatiker gleicherweise bewährt. Wenn er an seinem 50. Geburtstag die Zwischensumme seines Schaffens zieht, dann kann er mit Stolz auf ein ungemein stattliches und fruchtbares Werk blicken, und wir tun es mit ihm in jener Dankbarkeit, die dem Dichter die liebste ist, indem wir seine Bücher lesen und andere auf sie aufmerksam machen.

Johsts Leben verläuft äußerlich einfach, alles Wichtige ist Werk geworden. Am 8. Juli 1890 wurde er in Seerhausen in Sachsen geboren, wollte Missionar werden, sah aber bald ein, daß es zwecklos sei, Menschen für einen anderen Glauben gewinnen zu wollen, wenn es dem Leben zu helfen gilt. Um dies tun zu können, studiert er Medizin und kommt über die Psychologie zur Struktur des Menschen, damit zum inneren Menschen, den er nun darzustellen sich gedrängt fühlt: als Schauspieler. Da die Stimme hierfür nicht genügt, wählt er den anderen Dienst am Wort: er wird freier Schriftsteller.

1918 hat er mit dem Grabbe-Drama „Der Einsame" (wie alle Werke des Dichters erschienen im Verlag Albert Langen/Georg Müller in München) den ersten bedeutenden Erfolg, zumal mit der eindrucksvollen Szene, in der er den trunkenen Dichter im Kreise der Spießer aus seinen unaufgeführten Werken deklamieren läßt. Fast zur selben Zeit tritt Johst auch als Lyriker erkennbar hervor. Sein „Rolandsruf" (1918) war eine Mahnung, das Beste zu retten: die Seele, „die glauben läßt". Ein schönes Buch: „Mutter" (1921) ehrte die Frau als Trägerin der Zukunft, „Lieder der Sehnsucht" gab der Dichter 1924.

Die Reihe der Romane beginnt mit dem „Anfang" (1917), der wohl die eigenen Jünglingsjahre gestaltet. Im „Kreuzweg" (1922) steht dem ins Internationale sich verlierende Apotheker ein Arzt gegenüber, dem die Heimat Wurzel und Grenze bleibt. „Consuela" (1925) heißt das Tagebuch einer Spitzbergenfahrt, von Landschaft und Liebe. „So gehen sie hin" (1930) widmet dem überständigen Adel eine stimmungsstarke Schilderung seines Untergangs. Um Riemenschneiders Eva-Figur spinnt sich die Erzählung „Ave Eva". „Die Torheit einer Liebe" endlich ist eine zierliche, seelisch-zarte und zugleich humorvolle Liebesgeschichte mit prächtigen Kinderszenen.

Der Dramatiker Johst bot nach dem ekstatischen Szenarium „Der junge Mensch", den Komödien von Bauernschlauheit („Stroh") und spaßigen Bürgern („Der Ausländer"), dem Inflationsstück „Wechsler und Händler" einen eigen aufgefaßten und großgezeichneten Luther in den „Propheten". Weniger bekannt wurde die Tragödie von der absoluten Gerechtigkeit „Der König". Dagegen hat sich der „Thomas Paine", das Drama eines Konflikts zwischen gesundem Menschenverstand und Doktrinarismus, seit 1927 durchgesetzt. Zeitweilig mußte Hanns Johst, der sich schon früh zu Hitler bekannte, eben deshalb im Hintergrunde stehen. Aber mit der Machtübernahme kam auch seine Stunde. Jetzt ging sein „Schlageter", schon seit Jahren in Arbeit, über tausend Bühnen. Hier war endlich wieder ein echtes „Nationaldrama": denn es sprach zur ganzen Nation. Und wie stark das Wort der Dichtung auch ohne den Schauspieler wirkte, bewiesen die Auflagen der Buchausgabe. Wenn Schlageter, einer der ersten Nationalsozialisten, zuletzt ausruft: „Deutschland! Ein letztes Wort! Ein Wunsch! Befehl! Deutschland!!! Erwache! Entflamme! Entbrenne! Brenn ungeheuer!", dann hat diese Szene zu dem Erwachen und Brennen, das wir seitdem und gerade heute erleben, nicht wenig beigetragen. Mit dem Wort der Wahrheit hat sich Hanns Johst hier als der politische Dichter des neuen Deutschlands, der den Schritt in die Gegenwart wagt, und damit als Erzieher der Nation bewährt, den Forderungen entsprechend, die er in dem Bekenntnisbuch „Ich glaube!" und in den Reden, die er als Präsident der Reichsschrifttumskammer hielt, deutlich bezeichnete.

Bei aller gewollten Begrenzung ist Johst nicht eng. Des zum Zeugnis lese man den Bericht seiner Reise nach der Schweiz, Finnland, Skandinavien und Frankreich: „Maske und Gesicht".

Einmal finden wir die Worte: „Der Dichter . . . lebt und stirbt mit seinem Volk. Das Volk lebt und stirbt mit seiner Dichtung". In diesen Sätzen ist wohl die Verpflichtung des Dichters ausgesprochen, unmißverständlich aber zugleich auch die des Volkes. Dessen wollen wir uns an diesem Tage erinnern.

Wer wollt' vom Sterben singen . . .

Es wird ein heißes Streiten
In diesem jungen Tag;
Denn Kampf und Ewigkeiten,
Sie haben einen Schlag.

Wer wollt' vom Sterben singen,
Wenn man zum Eisen greift:
In männlichem Vollbringen
Das rote Leben reift.

Eh' uns die Sterne scheinen,
Ist alles schon vollbracht.
Ein Herz wird um dich weinen,
Kam'rad! — Nun gute Nacht!

Oskar Bischoff (im Felde).

Neue Gesichter im Nationaltheater

Mit Beginn der Spielzeit 1940/41 werden an das Mannheimer Nationaltheater neu verpflichtet:

Werner Ellinger vom Stadttheater Bonn als 1. Kapellmeister;

Friedrich Kalbfuß als Vorstand des Ausstattungswesens;

Grete Scheibenhofer vom Stadttheater Aachen als 1. jugendliche dramatische und Zwischenfachsängerin;

Lotte Schimpke vom Stadttheater Stettin als 1. Soubrette für Oper und Operette;

Georg Fahnacht vom Staatstheater Kassel als 1. Heldentenor;

Ernst Albert Pfeil vom Staatstheater Bremen als jugendlicher und italienischer Heldentenor;

Franz Gotschika vom Staatstheater Bremen als Bassist;

Ellen Mahlke vom Stadttheater Dortmund als muntere Liebhaberin und jugendliche Salondame.

Neues aus aller Welt

— Ein Budapester Blatt erzählt, daß **eine bekannte ungarische Opernsängerin**, deren Name verschwiegen wird, für ihre Villa am Budapester Rosenhügel einen großen Wachhund anschaffte, den sie „**Nabuchodonosor**" benannte. Als die erstaunten Bekannten fragten, warum sie diesen langen und schwer auszusprechenden Namen gewählt habe, gab die Dame folgenden Grund an: „Wenn mein Mann bei nächtlicher Heimkehr den Namen des Hundes noch richtig aussprechen kann, so ist alles in Ordnung. Wenn nicht — wehe ihm!"

*

— Die Staatliche Gewerbeschule für Mädchen in Budapest steht in dem Ruf, daß ihre Zöglinge **bevorzugte Heiratskandidatinnen** sind. Es ist festgestellt worden, daß die Schülerinnen entweder schon vor der Schlußprüfung oder unmittelbar danach, auf jeden Fall aber überhaupt heiraten. Die Gewerbeschule vermittelt nämlich vor allem eine gediegene Handfertigkeit im Nähen von Wäsche und Kleidern. Und da die Männer wissen, daß die Budapesterinnen gern nach der neuesten Mode gekleidet gehen, sich also oft neue Kleider anschaffen, so ist ihnen die Gewähr, eine Frau zu haben, die sich ihre Toilette selbst nähen kann, so wertvoll, daß sie geradezu nach Absolventinnen der Mädchen-Gewerbeschule für die Ehe Ausschau halten.

Die tägliche Zahnpflege - richtig betrieben - ist ein wichtiger Dienst an unserer Gesundheit.

CHLORODONT

KATJA
kam von Komodo

33

ROMAN VON H. G. HANSEN

Katja sah diesem Spiel mit den geschärften Augen einer jungen Braut, die für jede Liebesbeziehung besonderes Interesse hat, in steigender Besorgnis zu. Ihre Freundin hatte sich innerhalb von vierzehn Tagen prächtig herausgemacht, konnte jetzt schon ohne jedes Medikament gut schlafen und sah frisch und braun aus. Nur die Figur war noch schmächtig, ein Fehler, der sich jedoch von Tag zu Tag besserte.

Als sie ihre Schwiegermutter fragte, ob man nicht irgendwie Dr. Ehrhardt einen Wink geben könne, daß er ein bißchen weiter zu Marga sein solle, hob Frau Thekla entsetzt beide Hände.

„Nur nicht, Kind. Solche Dinge kann man wirklich nicht unternehmen. Außerdem ist das gerade in diesem Falle unmöglich."

„Warum?"

„Na, hast du noch nicht bemerkt, daß Doktor Ehrhardt anscheinend in dich verliebt ist? Bitte, fahr nicht auf. Er ist ein sehr taktvoller und wohlerzogener Mann, der absolut nicht aufdringlich wird."

„Meinst du tatsächlich?"

„Ja, es ist auch verständlich." Ein stolzer Blick der künftigen Großmutter bewies, warum sie es für verständlich hielt.

„Das . . . das ist entsetzlich." Katja stöhnte.

„Du stellst dich aber komisch an." Diese Bemerkung enthielt einen Tadel. „In deinem Alter hatte ich eine ganze Menge Verehrer und habe das nie entsetzlich gefunden. Im Gegenteil. Oder ist dir der Doktor unsympathisch?"

„Nein. Ich mag ihn sogar sehr gut leiden. Aber . . ."

„Was denn aber?"

„Das kann ich dir noch nicht sagen." Katja hob entschlossen das Köpfchen.

„So? Geheimnisse? Das klingt ja merkwürdig." Ein forschender Blick hing an dem Gesicht des Mädchens. „Du bist nur wenige Tage länger als ich hier im Hause. Ich halte es für ausgeschlossen, daß sich in dieser kurzen Zeit etwas von Belang zwischen euch abgespielt haben sollte."

Die Gefahr der Mißdeutung ließ Katja zusammenzucken. Sie versicherte lebhaft und eifrig: „Wie kannst du so etwas denken! Ich habe Detlef doch wirklich lieb, nur ihn allein, und habe noch nie vor ihm einen Mann lieb gehabt."

„Was ist denn mit Doktor Ehrhardt?"

„Bitte, sei nicht böse, Mutter, aber das kann ich dir heute wirklich noch nicht sagen."

Frau Thekla war aber noch nie von einem Vorsatz abzubringen gewesen, wenn sie einen solchen gefaßt hatte. Sie sah hier dunkle Dinge, die vielleicht das Glück ihres Jungen gefährden konnten, und bohrte weiter. Unablässig setzte sie Katja mit Fragen zu, bis diese sich schließlich entschloß, Farbe zu bekennen.

„Ich will dir alles sagen, meinetwegen, aber vorher mußt du mir versprechen, daß du niemand etwas davon verrätst." Sie hielt ihrer Schwiegermutter die Hand hin.

„Niemand außer Detlef. Eine Braut soll vor ihrem Bräutigam ebensowenig Geheimnisse haben wie vor ihrem Mann."

„Schön, Detlef soll es auch erfahren, wenn er kommt. Nun höre gut zu und falle nicht um. Ich bin die Schwester von Kurt und Richard Ehrhardt."

„Was, die Schwester?" Frau von Trischen war in ihrem Leben noch nicht so erstaunt gewesen wie in diesem Augenblick. Ihre Stimme wurde heiser, und die Augen traten förmlich hervor. „Dann müßte Frau Ehrhardt deine Mutter sein. Und du behauptest doch immer, deine Eltern wären längst gestorben."

„Meine Mutter und mein Vater liegen in Komodo begraben", sagte Katja feierlich. „Mein Vater war auch der Vater von Kurt und Richard Ehrhardt."

„Augenblick mal, Mädchen. Das muß ich erst verdauen, bevor wir weitersprechen können." Frau Thekla legte ihr Gesicht in strenge Falten und schloß für kurze Zeit die Augen. „Dann hat also dein Vater mit Frau Ehrhardt . . . Nein, das ist ja toll. Die Dame macht einen so guten Eindruck."

„Du verstehst anscheinend falsch, Mutter. Mein Vater war bis 1918 mit Frau Ehrhardt verheiratet."

Jetzt verlor die robuste und nicht so schnell aus der Fassung bringende Dame die Ruhe. „Der reinste Roman. Kind, was auf dieser Welt alles passiert!" Sie war ganz rot vor Aufregung. „Das mußt du mir ausführlich erzählen."

„Einen Augenblick, ich hole dir einen Brief von meinem Vater. Wenn du ihn gelesen hast, wirst du alles begreifen."

Katja eilte aus dem Zimmer und holte aus ihrem Koffer das hinterlassene Schreiben des Vaters. Sie legte die Blätter in die Hände von Frau Thekla, setzte sich auf einen Stuhl und sah zu, wie es in dem Gesicht ihrer Schwiegermutter zuckte und arbeitete. Die Stirn war ein Gewirr von Falten. Der Mund preßte sich zu einer schmalen Linie zusammen. Die Wangenmuskeln zuckten, weil die Kiefer aufeinandergebissen wurden.

Nach einer Katja endlos erscheinenden Zeit legte Frau Thekla den Brief auf den Tisch und hob den Kopf. Sie sah Katja mit einem seltsam leeren, brennenden und gefährlichen Blick an.

„Was hast du?" Das Mädchen war erschrocken.

„So ein Weib!" knirschte die Frau, die ihrem Mann in Krieg und Frieden, in der Wildnis eine tapfere Gefährtin gewesen war. „Das ist ja der Gipfel der Gemeinheit, fast so schlimm wie Gattenmord!"

Diese Aeußerung war eine Bestätigung der Empfindungen, die Katja selbst gehabt hatte. Weil ihr bei der aufsteigenden Wut ihrer Schwiegermutter aber ein bißchen bänglich wurde, suchte sie zu beschwichtigen.

„Vielleicht hat diese Frau das in krankhafter Erregung getan, so daß man sie nicht voll verantwortlich machen kann."

„Du nimmst sie noch in Schutz, die deinem Vater das Leben zerstört hat?" Frau Thekla war fassungslos.

„Nein, nicht in Schutz. Du mußt jedoch auch bedenken, daß ich ohne diese Geschichte nicht zur Welt gekommen und jetzt die Braut von Detlef geworden wäre." Das war voll Schelmerei und Liebe gesagt.

„Richtig!" Frau von Trischen legte die zur Faust geballte rechte Hand auf den Briefbogen. „Aber das ist keine Entschuldigung für eine solche Tat. Ich weiß, was Recht und Unrecht ist. Ich bin ja auch nicht so dumm, blindlings gegen das Gesetz anzurennen. Dein Vater hat etwas getan, was menschlich verständlich ist. Er hat seinen Jungen die Mutter wiedergeben wollen, die in Gefahr war, ihren Verstand zu verlieren. Trotzdem hat er sich gegen das Gesetz vergangen und mußte von der Schwere des Gesetzes getroffen werden."

Sie atmete tief auf und fuhr fort:

„Aber es ist ein Unterschied zwischen Verbrechen und Gesetzesverletzung. Der Buchstabe ist unverrückbar. Das Gefühl von Ehre und Recht ist damit nicht immer zu verneinen. Ich spreche deinen Vater frei, als Frau und Mutter völlig frei. Und ich bin sicher, daß ich an seiner Seite vielleicht zuerst böse, traurig und wer weiß was gewesen wäre. Aber niemals hätte ich meinen Mann dem Gesetz übergeben, niemals! Das ist eine unmenschliche Tat, seinen Mann, den Vater seiner Kinder, zu verraten!"

Die Stimme klang düster, drohend, sie vibrierte schwingend und fraß sich in den Herzen fest. Katja schauerte und fühlte das Wehen von Gedanken, die einem unerschöpflichen Herzen voll Liebe und Tapferkeit entströmten.

„Du bist so gut, Mutter." Sie streichelte die Faust auf dem Tische.

„Gut? Nein. Gut ist man nicht, wenn man Selbstverständliches tut. Was muß dein Vater gelitten haben? Erst das Elend mit dem kranken Kinde. Dann der Krieg. Der Zusammenbruch mit der Familie. Die Gefahr für den Verstand seiner Frau. Der Entschluß zu dieser Tat. Polizei, Gericht, Urteil und Gefängnis. Verraten von dem Menschen, der ihm am nächsten stand. Scheidung. Brr . . ."

(Fortsetzung folgt.)

Die Stadtseite

* Mannheim, 9. Juli.

Wenn Mädchen abends ausgehen

Die Polizei klärt Zweifelsfragen

Zum Schutze der Jugend ist — wie seinerzeit berichtet — am 9. März dieses Jahres eine Polizeiverordnung erlassen worden, die schon durch ihr Erscheinen die Allgemeinheit nachdrücklich auf das Erfordernis einer straffen Ordnung in unserer deutschen Jugend gerade im Kriege aufmerksam gemacht hat. Durch diese Verordnung sollen insbesondere unnötiger und zweckloser Aufenthalt der Jugendlichen außerhalb des Hauses während der Verdunklung verhindert werden, ebenso überflüssiges Verweilen von Jugendlichen in Schankstätten und Vergnügungslokalen, überhaupt das Verweilen außerhalb der Wohnung in später Stunde ohne genügende Aufsicht von Erziehungsberechtigten oder deren Vertreter.

Die Jugendschutzordnung soll sich dabei in keiner Weise gegen einen gesunden und natürlichen Erlebnisdrang der Jugend wenden, sondern nur gegen Auswüchse des Vergnügungstriebes. Aus allen Bevölkerungskreisen sind, wie wir dem „Stadtblatt" der „Frankfurter Zeitung" entnehmen, nun an die Polizeibehörden Anfragen gelangt und Auskünfte in Zweifelsfällen erbeten worden. Zweifelsfragen waren zum Beispiel, wer bei Pflichtjahrmädel als Erziehungsberechtigter zu betrachten ist, ob der Haushaltsvorstand, die auswärts wohnenden Eltern, die HJ-Führer usw. Hierauf konnte von der Polizei die Auskunft gegeben werden, daß Haushaltungsvorstände und auswärts wohnende Eltern bei Uebertretungen nicht haftbar gemacht werden können, dagegen unter Umständen HJ-Führer, bei nachgewiesener eigener Fahrlässigkeit, durch die Verstöße gegen die Jugendschutzverordnung ermöglicht werden. Anfragen von Großbetrieben wollten Bescheid haben, wie sich der Arbeitgeber bei später Beschäftigung des Jugendlichen zu verhalten habe. Es konnte darauf die Antwort gegeben werden, daß in

Schnäpse, Liköre u. a. m. für die Feldpost erhalten Sie bei **Reinmuth** P 3, 11, E 4, 1 Ruf 245 87

solchen Fällen von dem Betrieb eine Bescheinigung mit Angabe der Gründe und des Gültigkeitsdatums zu empfehlen sei. Eltern von Primanern, die vor dem Abiturium stehen, wollten wissen, ob ihre Söhne nach der schweren Vorbereitungsarbeit des Tages am Abend Erholungsspaziergänge unternehmen dürfen. Selbstverständlich wurde dies ohne weiteres als erlaubt bezeichnet, da ja in solchem Falle nicht von einem „Umhertreiben" gesprochen werden kann. Verlobte jugendliche Mädchen erbaten Auskunft, ob sie mit dem großjährigen Bräutigam abends ausgehen dürfen, und erhielten den Bescheid, daß sie gut täten, sich eine Verlöbnisbescheinigung der Eltern ausstellen zu lassen. Dauernd gelangen derartige Anfragen weiter an die Polizei, die im Falle von Uebertretungen zunächst durch Ermahnungen und Verwarnungen der Jugendlichen, und wenn nötig, auch deren Eltern und Erzieher auf die richtige Bahn weist und mit Strafvorschlägen und Bestrafungen nur dann eingreift, wenn andere Abhilfe nicht zu erlangen ist.

Ausweise sind wichtig. Besonders Mädchen haben in den meisten Fällen keinen Ausweis bei sich. Da sie durchweg in einem gewissen Alter beleidigt sind, wenn man sie für „Kinder" ansieht, geben sie den Beamten dann noch falsche Personalien an, sie machen sich schnell ein paar Jahre älter. Dann ist die Sache schon ein bißchen faul.

Wo Gastwirte nicht selbst auf die Bestimmungen der Jugendschutzverordnung achten, wird die Polizei sich nicht scheuen, durchzugreifen. Die Beamten werden im Einzelfall immer wieder anders vorgehen, ganz wie es der betreffende junge Mensch erfordert. Treibjagden auf Jugendliche — das kommt nicht in Frage. Aber der Sinn der Verordnung ist Schutz der Jugend, und daß die Jugendlichen, denen es in Kriegszeiten verständlicherweise hin und wieder an der nötigen Aufsicht fehlt, nicht auf Abwege geraten, dafür sorgt die Polizei, die auch in diesem Fall mehr Helfer als Strafender ist.

Und noch einmal unsere Vierbeiner!

„Wau, Wau: hier sind die Sieger!"

Interessante Zahlen und Daten von der Mannheimer Hundeausstellung

Wie wir bereits in unserem Vorbericht betonten, hat sich die Mannheimer Rassehundeausstellung in allen ihren Teilen durch eine besonders erlesene Beschickung ausgezeichnet. So ergibt sich aus den heute vorliegenden Richterberichten, daß bei 406 Meldungen in allen Klassen — wobei diesmal Doppelmeldungen selbstverständlich eingerechnet wurden — nicht weniger als 159 mal die nach den Weisungen des Reichsverbandes für Hundewesen bewußt sehr sparsam ausgestellte Note „Vorzüglich" vergeben werden konnte. Ueber den Anteil unseres engeren Heimatgebietes am Gesamtmeldeergebnis hören wir, daß fast genau die Hälfte aller ausgestellten Hunde in die Gegend zwischen Odenwald und Bergstraße, Rhein und Neckar gehörten, während die andere Hälfte von weiterher kam.

Der genaue zahlenmäßige Anteil

ist wie folgt: Mannheim-Stadt 67 Meldungen, Ludwigshafen und Saarpfalz 70 Meldungen, Heidelberg, Nordbaden und das benachbarte hessische Gebiet zusammen 65 Hunde, — macht insgesamt 202 Hunde, was für den Stand der heimischen Zucht eine höchst beachtliche Quote sein dürfte.

Unter den genannten 67 Mannheimer Hunden erhielten die Noten „Vorzüglich" und „Sehr gut I" folgende Tiere: Deutscher Boxer Ali vom Fronhof Bzgl. I (Besitzer Franz Schützel); Deutscher Schäferhund Dolf v. Haus Otto Sg. I (Züchter Otto Musch, Besitzer Otto Haas); Deutscher Schäferhund Ulla v. Lutherwald Sg. I (Besitzer Alois Kaul, Mannheim-Waldstadt); Deutscher Schäferhund Burga v. Waldnabergrün Sg. I (Züchter und Besitzer Val. Brunner, Mannheim-Feudenheim); Dobermannpinscher Karlo v. Waldbusch Sg. I (Besitzer Aug. Ruf); Riesenschnauzer Erko v. d. Glücksburg Bzgl. I (Züchter und Besitzer Franz Schipps); Riesenschnauzer Arko v. d. Grafschaft Odernborf Sg. I (Besitzer E. Killmaier, Mannheim-Sandhofen); Riesenschnauzer Junna v. d. Glücksburg Bzgl. I (Züchter und Besitzer Franz Schipps); Riesenschnauzer Gretel v. Hufhorst Bzgl. I (Züchter und Besitzerin Auguste Haas); Airedale Blitz v. Rheinwaldstern Bzgl. II (Züchter Alb. Hellmer, Mannheim-Neckarau, Besitzer Jakob Beithö); Airedale Bill v. Rheinwaldstern Sg. I (Züchter Hellmer, Besitzer Carl Heißler); Airedale Hexe v. Rheinwaldstern Sg. I (Züchter Hellmer, Besitzer Fritz Kreß, Mannheim-Neckarau); Airedale Liesel v. Rheinwaldstern Bzgl. I (Züchter Hellmer, Besitzer Wilfried Dauth, Mannheim-Neckarau); Airedale Lilly v. Rheinwaldstern Bzgl. I (Züchter und Besitzer Hellmer, Mannheim-Neckarau); Neufundländer Günter v. Hohenzollern Bzgl. I (Besitzerin Frau Irma Seubert); Neufundländer Gido v. Hohenzollern Sg. I (Besitzer J. D. Schürle, Mannheim-Neckarau); Neufundländer Arras von Mannheim Bzgl. I (Züchter Schürle, Besitzer Karl Schuerr); Neufundländer Buto v. Mannheim Sg. I (Züchter Schürle, Besitzerin Anna Eder); Neufundländer Alma v. Mannheim Bzgl. I (Züchter und Besitzer Schürle); Landseer Ali v. Schartenberg Bzgl. I (Besitzer Ernst Hastreiter); Landseer Abda v. Nordwest Sg. I (Besitzer Joh. Wankerl); Landseer Alpha v. Karlstern Bzgl. I (Züchter und Besitzer Wankerl); Pommerscher Hütespitz Job v. Lüdershof Bzgl. I (Besitzer Dr. Herbert Schäfer); Großer weißer Pudel Prinz v. d. Möglingshöhe Bzgl. I (Besitzer Dr. R. Nebel); Brauner Kleinpudel Donar v. d. Wachenburg Sg. I (Züchter und Besitzer A. Thierry); Wolfsspitz Nixe v. d. Anz Sg. I (Züchter und Besitzer Fritz Heß); Mittelschlagschnauzer Arno v. d. weißen Häusel Bzgl. II (Besitzer K. Dilger); Schnauzer Hanni v. Hufhorst Bzgl. V (Züchterin Frau Auguste Haas, Besitzerin Maria Koller); Schnauzer Hex v. Hufhorst Bzgl. I (Züchterin Frau Auguste Haas, Besitzerin Lina Heitmann); Greyhound Jalf v. Badnerland Bzgl. I (Züchter Hch. Haber, Besitzer Carl Bordne); Greyhound Miro v. Badnerland Sg. I (Züchter Hch. Haber, Besitzer Hch. Haber und Tilde Wörtmann); Greyhound Eiche v. d. Altmark Bzgl. II (Besitzer Hch. Haber); Greyhound Cosima v. d. Altmark Bzgl. III (Besitzer Hch. Haber); Greyhound Anmut v. d. Altmark Bzgl. (Besitzer Hch. Haber); Greyhound Jamba v. Badnerland Bzgl. II (Züchter Hch. Haber, Besitzer Adolf Haber); Greyhound Hanne v. Badnerland Sg. I (Züchter Hch. Haber, Besitzer Carl Bordne); Greyhound Hella v. Badnerland Bzgl. I (Züchter und Besitzer Hch. Haber); Zwergspitz Sonja 14046 Bzgl. I (Züchter Konrad Sator, Besitzerin Anna Brandt, Mannheim-Käfertal); Peking-Palasthund Schneeball v. Pukenatschöng Sg. I (Besitzer Georg Reinhardt); Peking-Palasthund Drago Ming Muh Min Bzgl. I (Besitzerin Else Schnepf); Drahthaarfox Hora v. Mönchsberg Bzgl. I (Besitzer Adam Heiß).

Ausreißer und Hochstapler

Der abenteuerliebende Heinz auf der Anklagebank

Der noch nicht ganz siebzehnjährige Heinz S. aus Bochum, intelligenter Junge, gute Erscheinung, von schlankem Wuchs, mit sicherem Auftreten, guten Zeugnissen, getrieben aber von Großmannssucht und belastet mit mangelhafter Charakterbildung als Produkt einer zu laxen und weichen Erziehung, hatte sich jetzt vor Gericht zu verantworten. Er entpuppte sich, der feine junge Mann, als Ausreißer, Sprüchemacher und Hochstapler. Dreher hatte er nicht werden wollen; darum fuhr er heimlich im Auto in die Reichshauptstadt und nach Derte in Ostfriesland. Eigenmächtig begann Heinz eine kaufmännische Lehre, verlor aber die Stelle wieder, als er sich eines Diebstahls schuldig gemacht hatte. Nun begann eine „Odyssee",

ein abenteuerlicher Zick-Zack-Kurs kreuz und quer durch Deutschland,

mit Stationen in Berlin, Potsdam, München, Wien, Brenner, Mannheim, Rüdesheim, Bamberg usw. Gewöhnlich hielt Heinz unterwegs Kraftwagen an und ließ sich ein Stück mitnehmen; auf den Mund gefallen war er ja keineswegs. Die HJ-Uniform — Ausschließung war zwar schon lange im Gange, aber dank geschickter Machinationen des Angeklagten, noch nicht rechtskräftig — verlieh Heinz aus eigener Machtvollkommenheit mit den Abzeichen des Oberscharführers und mit verschiedenen Leistungsabzeichen.

Die HJ-Uniform in Verbindung mit gewandtem, sicheren Auftreten, öffneten Heinz die Tore der Jugendherbergen und Aemter. An öffentlichen Sammlungen beteiligte sich Heinz mit so durchschlagendem Erfolg, daß er schließlich der Versuchung erlag, daraus ein lukratives Geschäft zu machen. So

ließ er sich in Bamberg von einer Bank eine Sparbüchse aushändigen und beklebte sie ganz raffiniert

mit rotem Papier, um so seine Sammelberechtigung zu dokumentieren ... Zwischendurch wurde der Angeklagte immer wieder aufgegriffen und in Zwangs-Erziehungs- und Besserungs-Anstalten eingewiesen; unterwegs gelang es dem gewandten Burschen

immer wieder zu entfliehen.

Als er in Mannheim sammelte, machte er sich auch einer Urkundenfälschung schuldig. Besonders groß ist sein Geltungsbedürfnis; nicht geringer als seine Großmannsucht ist seine Fantasie.

Wegen schwerer Urkundenfälschung in Tateinheit mit Betrug sowie in Tateinheit mit einem Vergehen gegen das Sammlungsgesetz und weiterhin wegen unerlaubten Tragens von Ehrenzeichen brummte ihm die dritte Strafkammer des Landgerichts Mannheim zehn Monate Gefängnis auf. Bei der Strafzumessung wurde daran gedacht, daß sie abschreckend und erzieherisch wirken muß. Für Zwangserziehung nach Verbüßung der Freiheitsstrafe ist gesorgt. dr. f. h.

Lohnausfall bei Fliegeralarm

Ein Erlaß des Reichsarbeitsministers — Keine Bedenken gegen vollen Ausgleich

Bereits vor einiger Zeit hatte der Reichsarbeitsminister die Reichstreuhänder der Arbeit der besonders in Betracht kommenden Wirtschaftsgebiete gebeten, unverzüglich sicherzustellen, daß den Gefolgschaftsmitgliedern für den Lohnausfall, den sie durch Ausfall von Arbeitsstunden infolge von Fliegeralarm oder Schutzalarm erleiden, von ihren Unternehmern

eine bestimmte Mindestvergütung gewährt

wird. Diese Vergütung ist ein Teil des Arbeitsentgeltes. Der Minister gibt hierzu jetzt bekannt, daß von seiten der Lohngestaltung keine Bedenken dagegen bestehen, wenn die Unternehmer über die vom Reichstreuhänder festgelegten Vergütungen hinaus für den Lohnausfall während des Alarms freiwillig höhere Vergütungen bis zum vollen Ersatz des Ausfalles gewähren.

Ein arbeitsrechtlicher Anspruch auf diese höheren Vergütungen wird hierdurch aber nicht begründet.

Um den Unternehmern die Aufbringung der Vergütung für den Arbeitsausfall zu erleichtern, ordnet der Minister an, daß die Arbeitsämter den Unternehmern aus Mitteln des Reichsstocks für Arbeitseinsatz die tatsächlich gewährten Vergütungen in bestimmter Höhe und unter bestimmten Voraussetzungen erstatten.

Aus den Einzelheiten sei hervorgehoben, daß das Arbeitsamt die tatsächlich gezahlten Vergütungen zu erstatten hat, jedoch in keinem Fall mehr als 90 v. H. des Lohnausfalles. Die Lohngestaltungsanordnungen enthalten die Vorschrift, daß die Arbeitsstunden, die wegen Fliegeralarm oder Schutzalarm ausgefallen sind,

nach Möglichkeit durch Nacharbeit im Rahmen der geltenden Arbeitszeitvorschriften auszugleichen

sind. Soweit der Ausgleich durch Nacharbeit innerhalb der in diesen Vorschriften vorgesehenen Zeit vorgenommen worden ist, entfällt die Möglichkeit der Erstattung durch das Arbeitsamt. Zuständig für die Erstattung ist das Arbeitsamt, in dessen Bezirk der Betrieb liegt.

Der Unternehmer muß Unterlagen führen, aus denen die Richtigkeit der Erstattungsforderung nachgeprüft werden kann. Der Erlaß findet keine Anwendung auf öffentliche Verwaltungen oder Betriebe. Er tritt mit Wirkung vom 10. Mai 1940 in Kraft.

Leichtsinn im Straßenverkehr

Die täglichen Verkehrsunfälle

Gestern vormittag stieß, wie der Polizeibericht vom 9. Juli mitteilt, in der Neckarvorlandstraße ein Kraftwagen mit einem Radfahrer zusammen. Hierbei wurde ein auf dem Fahrrad mitgeführter zwölf Jahre alter Junge am Kopfe erheblich verletzt. Der Verletzte wurde mit dem Sanitätswagen der Feuerschutzpolizei nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht.

Bei zwei weiteren Verkehrsunfällen, die sich im Laufe des gestrigen Tages ereigneten, wurden zwei Personen leicht verletzt und zwei Kraftfahrzeuge beschädigt. Sämtliche Verkehrsunfälle sind auf Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften zurückzuführen.

Bewerbungen für Elsaß sind zwecklos

Eingehende Gesuche können nicht beantwortet werden

nsg. Karlsruhe, 9. Juli. In den letzten Tagen sind beim Chef der Zivilverwaltung so viele Bewerbungen für das elsässische Gebiet eingegangen, daß es notwendig erscheint, darauf hinzuweisen, daß vorerst alle Gesuche, gleichgültig welcher Art und für welches Gebiet, vollkommen zwecklos sind. Da es nicht möglich ist, die Bewerbungen einzeln zu beantworten bzw. zurückzusenden, wird gebeten, von der Einreichung weiterer Gesuche Abstand zu nehmen. Lediglich Bewerbungen von Angehörigen altelsässischer Familien können Berücksichtigung finden.

*

Wie der NS-Gaudienst hierzu ergänzend erfährt, gelten als Alt-Elsässer nur solche Volksgenossen, deren Eltern oder Großeltern vor dem 10. Mai 1871 (Friede zu Frankfurt am Main) im Elsaß geboren sind.

Kein Alarm bei Einzeleinflügen!

Jeder muß sich bei Flakfeuer sofort in Sicherheit bringen.

Der Oberbefehlshaber der Luftwaffe gibt bekannt: Künftig wird in Fällen, in denen eindeutig erkannt ist, daß es sich bei einem Feindeinflug um ein einzelnes feindliches Flugzeug handelt, weder bei Tag noch bei Nacht Fliegeralarm gegeben, um bei der Bevölkerung und im Wirtschaftsleben Störungen soweit wie möglich zu vermeiden.

Es wird jedoch von allen Volksgenossen erwartet, daß sie sich auch bei Einzeleinflügen sofort mit dem Beginn des Flakfeuers auf dem schnellstmöglichen Wege in Sicherheit bringen und sich nicht durch unnötiges Verweilen auf der Straße der Gefahr aussetzen, zu Schaden zu kommen.

Beratung durch die Wehrmacht

über Gesetze des besonderen Einsatzes

Zur Beratung aller Soldaten und der Zivilbevölkerung, die durch den besonderen Einsatz geschädigt sind, stehen die Wehrmachtsfürsorgeoffiziere zur Verfügung. Es sind zuständig: 1. Für Ratsuchende des Stadtkreises Mannheim der Wehrmachtsfürsorgeoffizier Mannheim, Kaiser-Wilhelm-Kaserne, Grenadierstraße. 2. Für Ratsuchende des Landkreises Mannheim der Wehrmachtfürsorgeoffizier Heidelberg, Stadtkaserne, Seminarstraße 2. — Sprechstunden bei beiden Wehrmachtfürsorgeoffizieren: täglich von 8.30 bis 13 und 15 bis 18 Uhr, samstags von 8.30 bis 14 Uhr.

Die den Wehrmachtfürsorgeoffizieren übergeordnete Dienststelle ist das Wehrmachtfürsorge- und Versorgungsamt in Wiesbaden, Luisenstraße 14. Dieses Amt ist für die Durchführung des Einsatz-Wehrmachtfürsorge- und -versorgungsgesetzes zuständig. Sprechstunden täglich von 8.30 bis 13 und 15 bis 18 Uhr, samstag von 8.30 bis 14 Uhr.

Die Durchführung der Einsatz-Familienunterstützungsverordnung liegt den Kommunalbehörden ob, während das Personenschädengesetz von dem Versorgungsamt in Heidelberg bearbeitet wird.

Schlichte

Sie wissen ja: Trinket ihn mässig!

Totale Erfassung

Weibliche Jugend im heutigen Arbeitsleben

Wenn heute an die Frauen Deutschlands der Appell ergeht, sich freiwillig zur Uebernahme bestimmter kriegswichtiger Arbeiten zu melden, so gilt dieser Aufruf sinngemäß auch für die weibliche Jugend. Die schnelle Entwicklung der deutschen Wirtschaft seit der Machtübernahme verursachte einen ständig zunehmenden Einsatz der weiblichen Jugend. 1937 betrug die Zahl der 14jährigen weiblichen Jugendlichen 549 000. Von diesen standen bereits 1938 über 940 000 arbeitsbuchpflichtig im Wirtschaftsleben. Nicht eingerechnet sind in diese Zahlen die mithelfenden weiblichen Jugendlichen auf dem Land und die Schülerinnen der höheren Schulen und Fachschulen. Zählt man diese hinzu, so verbleiben nicht viel Mädel, die noch als Reserven für den Arbeitseinsatz in Frage kommen können.

Die Gründe für die starke Beteiligung der Mädel am Arbeitsleben liegen zum Teil in der nationalsozialistischen Jugenderziehung, die den Einsatz der Jugendlichen im Beruf fordert und die in der von Jahr zu Jahr ansteigenden Beteiligung am Reichsberufswettkampf ihren Ausdruck findet. Einen ebenso wesentlichen Einfluß übt die Meldepflicht der Schulentlassenen aus, die für den gesetzlichen Vertreter die Verpflichtung mit sich bringt, schriftlich zu melden, welcher Berufsausbildung sich sein Kind nach der Schulentlassung unterziehen will.

Den entscheidenden Anteil jedoch an der totalen Erfassung der Mädel für das Arbeitsleben brachte die Einführung des weiblichen Pflichtjahres mit sich, das von allen Mädeln bis zum Alter von 25 Jahren vor Aufnahme einer bezahlten Tätigkeit die Ableistung einer einjährigen Arbeitszeit in der Land- oder Hauswirtschaft fordert. Dem weiblichen Pflichtjahr vorangegangen ist die Anordnung des Reichsjugendführers über die hauswirtschaftliche Ertüchtigungspflicht für alle Angehörigen des BDM. Weiter sei auf den erzieherischen Erfolg des Arbeitsdienstes für die weibliche Jugend auch in dieser Beziehung hingewiesen.

Alle diese Maßnahmen haben die Wirkung, daß die weibliche Jugend sich vor allem den ihnen am meisten gemäßen hauswirtschaftlichen, landwirtschaftlichen, sozialen und pflegerischen Berufen zuwendet, in denen Arbeitskräfte gerade jetzt im Kriege besonders dringend gebraucht werden.

** 75. Geburtstag. Am 10. Juli d. J. begeht in körperlicher und geistiger Frische ein treuer NMZ-Leser, Herr Hermann Bischoff, Oberpostschaffner i. R., Waldhofstraße 141, seinen 75. Geburtstag. Wir gratulieren!

** Im Silberkranz. Am 10. Juli feiern treue Leser unseres Blattes, Herr Karl Bemerburg und Frau Kathar. geb. Lichtel, Mannheim-Rheinau, Schifferstadter Straße 36, das Fest ihrer silbernen Hochzeit. Herzlichen Glückwunsch!

Z. Bad Rappenau, 9. Juli. Unsere Jungmädel sind zur Zeit eifrig daran, um auf den Wiesen, Feldern und in den Wäldern Heilkräuter zu sammeln. Schöne Ergebnisse werden hierbei erzielt.

SPORT DER NMZ

Deutscher Sieg im Radländerkampf

Marigi-Italien Einzelsieger

Der Radländerkampf Deutschland — Italien anläßlich der Fernfahrt München—Mailand endete wiederum mit dem Sieg der deutschen Mannschaft in der Länderwertung, den sie bereits in den beiden vorausgegangenen Jahren schon errungen hatte. In der Einzelwertung gab es in allen drei Etappen italienische Erfolge. Marini konnte seinen Sieg von Innsbruck bei der Ankunft in Mailand wiederholen. Der Gesamtsieg fiel jedoch an Marigi mit nur sieben Sekunden Vorsprung vor den vier Deutschen Saager, Preiskeit, Kirchner und Kehler. Alle gestarteten elf deutschen Fahrer beendeten das schwere Rennen und wurden unterwegs sowie bei der Ankunft auf der Vigorellibahn in Mailand überall mit brausenden Heilrufen herzlich empfangen und gefeiert.

Zu Beginn der dritten Etappe Trient — Mailand — mit 229,5 Kilometer die längste des Rennens — sah es nicht gut für die Deutschen aus. Nach 20 Kilometern hatte Saager Reifenschaden, aber Schöpflin und Kuhn blieben sofort zurück und brachten den für die Länderwertung so wichtigen Berliner wieder heran. Auch Decker hatte wenig später einen Defekt zu beheben, den er blendend aufholte. Bei der Durchfahrt wurde dem geschlossenen Feld ein überwältigender Empfang durch die Bevölkerung zuteil.

Bis 60 Kilometer vor dem Ziel ereignete sich nichts mehr, nur Ghalif stürzte infolge eines Schwächeanfalls und über ihn hinweg fiel Kehler, der jedoch schnell wieder in den Sattel kam und dem Feld nachjagte. Ziemlich geschlossen — nur einige wenige Fahrer waren zurückgefallen, bog das Feld in die Vigorellibahn ein, wo am Eingang zwei Deutsche bei einer Drängelei zu Fall kamen. Den Endspurt gewann nach einer Fahrzeit von 7:10,01 wiederum der spurtschnelle Marini gegen seinen Landsmann Fondi und Saager, der nicht ganz durchdringen konnte.

Wiederum brausten die Heilrufe auf, als die Fahrer zur Ehrenrunde antraten, und dann erklangen die Hymnen der beiden befreundeten Nationen, die sich an den letzten drei Tagen in einem fairen sportlichen Wettkampf gegenüberstanden.

Die Ergebnisse.

3. Teilstrecke Trient—Mailand (229,5 Km.): 1. Marini 7:10,01, 2. Fondi, 3. Saager, 4. Giacometti, 5. Biondi, 6. Ferrari, 7. Preiskeit, 8. Kehler, 9. Schöpflin, 10. Kirchner, 11. Fischer, alle dichtauf. **Gesamtwertung:** 1. Marigi 17:20,28, 2. Saager 17:20,35, 3. Preiskeit 17:20,37, 4. Kirchner, 5. Kehler, alle gleiche Zeit, 6. Petroni gl. Z., 7. Marini 17:24,18, 8. Richter, 9. Fondi gl. Z. **Länderwertung:** 1. Deutschland 104:16,06, 2. Italien 104:18,04.

Die Mannheimer Regatta abgesagt

Die Mannheimer Ruderregatta, die am 27. und 28. Juli abgehalten werden sollte, mußte abgesagt werden.

Eimsbüttels Einspruch abgelehnt

Der vom Nordmark-Fußballmeister Eimsbüttel-Hamburg gegen die Teilnahme des Spielers Schubert (SC Planitz) an den Meisterschafts-Endspielen in den Reihen des Dresdner SC eingelegte Protest wurde von der Reichsfachamtsführung (Fachamt Fußball) abgewiesen. Die Nachprüfung hat nämlich ergeben, daß Schubert dienstlich von Zwickau nach Dresden versetzt wurde und damit nach den Bestimmungen des NSRL für den DSC spielberechtigt war.

Festlicher Ausklang der Studentenwettkämpfe

Die Reichswettkämpfe der deutschen Studenten im Kriege, die in Braunschweig vom 5. bis 7. Juli durchgeführt wurden, sind beendet. Die harten sportlichen Kämpfe und die erzielten hohen Leistungen zeugten von der körperlichen Willenskraft und dem kameradschaftlichen Kampfgeist der deutschen Studentenjugend.

Dem Schlußappell mit der Siegerehrung wohnten wieder Ministerpräsident Klagges sowie die italienische und die japanische Studentenabordnung bei. Die Grüße des Reichserziehungsministers, Gauleiter Rust, übermittelte Ministerialdirektor Dr. Krümmel. Unser Sport, so führte er aus, ist für uns eine Erziehungsangelegenheit, eines der besten Mittel zur Erreichung des großen Grundsatzes des nationalsozialistischen Gemeinnutz geht vor Eigennutz. So ist der Sportplatz das praktische Lehrgebiet der Charakterbildung. Um diesen politischen Gedanken zu manifestieren, haben wir die Reichswettkämpfe auch im Kriege durchgeführt.

Der bevollmächtigte Vertreter des im Feld befindlichen Reichsstudentenführers, Dr. Kubach, betonte in seiner Rede, auch die Studenten, die heute ihr Studium an den Hochschulen weiterführten, ständen im Kampf für unser Volk und hellen Waffen schmieden für den Sieg, indem sie der Erhaltung der Leistungsfähigkeit deutscher Wissenschaft und Forschung und der Sicherung des lebensnotwendigen Nachwuchsbedarfes der geistig schaffenden Berufe dienten.

Leichtathletik im Ausland

Weitere Welt-Jahresbestleistungen in USA

Am dritten Tage der USA-Leichtathletikmeisterschaften in Fresno (Kalifornien) wurden wiederum einige Leistungen erzielt, die als Jahresweltbestleistungen anzusehen sind. So die 51,8 Sekunden, die Mc Bain über 400 Meter Hürden schaffte, und die 15,30 Meter im Dreisprung von Brown. Die 4mal-100-Meter-Staffel gewann die südkalifornische Universität in 41,1 Sekunden, und der Neumeister Kil holte sich die 4mal 400 Meter in 3:15 Min. 100-Meter-Meister Davis gewann auch die 200 Meter, und zwar in 20,9 Sek. Auf die 800 Meter legte Beetham in 1:50,1 Min. Beschlag und das Speerwerfen gewann Brown mit 66 Metern.

In Helsinki trafen bei einem Abendsportfest Vertreter der finnischen und schwedischen Spitzenklasse zusammen. Im Mittelpunkt stand ein 3000-Meter-Lauf, den der Schwede Lars Nilsson in der Europajahresbestzeit von 8:20 Min. vor den Finnen Pekuri (8:22,8) und M. Järvinen (8:27,4) gewann. Matti Järvinen schleuderte den Speer viermal über 70 Meter und siegte mit 71,61 Metern vor Nikkanen (70,88) und Mikkola (69,64). Mit dieser Leistung stellte Järvinen die Jahresweltbestleistung von Nikkanen ein. Einen zweiten schwedischen Sieg gab es im 1000-Meter-Lauf, den Arne Andersson in 2:22,8 vor den Finnen Sarkama (2:23,4), Hartikka (2:26,8) gewann.

In Budapest fand statt des Länderkampfes gegen Deutschland ein nationales Sportfest statt. Szigetvarpi siegte über 100 Meter in 10,6 Sek., Iglói holte sich die 5000 Meter in 14:45,8 vor Kelen mit 14:46 Minuten und Varszegi schleuderte den Speer 66,98 Meter weit.

Unikum vor Leo

„Silbernes Pferd von Deutschland 1940"

Süddeutschlands wertvollstes Trabrennen, das 3000-m-Rennen um das „Silberne Pferd von Deutschland 1940", wurde am Sonntag in München-Daglfing entschieden. Um die 10 000 RM bewarben sich 13 Traber aus München, Berlin, Hamburg und Wien. Der in diesem Jahre noch nicht geschlagene Hengst Unikum aus dem rheinhessischen Gestüt Murhof setzte sich, von Trainer F. Zißgier ausgezeichnet gesteuert, bald an die Spitze und gab sie bis ins Ziel nicht mehr ab. Drei Längen hinter Unikum kam Leo (Gb. Mills) in der Rekordzeit von 1:24,4 als Zweiter ein, und den 3. Platz belegte Eulenspiegel (W. Siegmaier).

Hoppegarten

Tuat-Rennen. 1600 Meter, 3500 Mark: 1. Gest. Schlenderhans Aurmona (O. Berndt); 2. Alis; 3. Murhofer. Ferner: Colombine. Toto: 32, 13, 12:10. EW: 29:10. Pg.: 5—1—3½.

Benitus-Rennen. 1200 Meter, 3500 Mark: 1. F. Opels Attila (G. Narr); 2. Eger; 3. Deichvogt; 4. Landstreicher. Ferner: Rosenfalke, Stieras Ohler, Frasquita, Geheimschrift, Aubeerdirndl. Toto: 51, 15, 18, 10, 18:10. EW: 656:10. Pg.: Kopf—1¼—4.

Landgraf-Rennen. 2000 Meter, 6500 Mark: 1. Gestüt Schlenderhans Orgena (O. Berndt); 2. Askai Rein; 3. Songiba. Ferner: Bordbari. Toto: 31, 14, 18:10. EW: 52:10. Pg.: 4—½—3.

Darl-Ronald-Rennen. 1600 Meter, 8000 Mark: 1. Graf E. A. Wuthenaus Dolma Bagitsche (E. Huguenin); 2. Starrose; 3. Kameradschaftler. Ferner: Dürer, Mila, Finitor. Toto: 61, 28, 30:10. EW: 328:10. Pg.: ¾—½—2.

Bierkorpff-Rennen. 1000 Meter, 10 000 Mark: 1. Gestüt Erlenhofs Figaro (C. Schmidt); 2. Tisala; 3. Faustkampf. Ferner: Dorfschmied, Auramia. Toto: 21, 14, 22:10. EW: 102:10. Pg.: 1—1—1½.

Maulkrampf-Rennen. 1800 Meter, 2500 Mark: 1. Gestüt Ebbesloh Pümpelhagen (C. Schmidt); 2. Mäander; 3. Ivenack. Ferner: Meistersinger, Lining, Argentia, Jolle, Operette, Mohnblüte. Toto: 60, 16, 18, 57:10. EW: 136:10. Pg.: ½—1—Hals.

Ibikos-Ausgleich. 1600 Meter, 2000 Meter: 1. Gestüt a. D. Heßes Immertrob (C. Schmidt); 2. Neapolitaner; 3. Feuereifer. Ferner: Schill, Muania, Pikid, Wala, L'Emerhon, Fanaska. Toto: 38, 15, 19, 26:10. EW: 152:10. Pg.: Kopf—Kopf—2½.

Fundin-Rennen. 2000 Meter, 3000 Mark: 1. E. Danks Marco Polo (W. Krdalek); 2. Adhanagiri; 3. Edelmarder. Ferner: Henry, Eiger, Manitu. Toto: 69, 41, 41:10. EW: 428:10. Pg.: 1½—1¼—4.

Halle/Saale

Freundschafts-Preis. 1200 Meter, 2600 Mark: 1. Gestüt Görlsdorfs Heideblüte (St. Weber); 2. Blondschütze; 3. Fantasie. Ferner: Pick, Eitrich. Toto: 18, 14, 36:10. EW: 57:10. Pg.: 2—Hals—4.

Heide-Hürdenrennen. 2800 Meter, 2700 Mark: 1. Stall Uhland Lady Rosa (W. Wolff); 2. Schwerreiter, Limerick; 4. Deutschmeister. Ferner: Vogmele, Minnelied, Marga, De'regger, Aungo, Carlotta. Toto: 17, 13, 24, 44, 26:10. EW: 118:10. Pg.: 6—1½—2.

Preis von Deutschenthal. 1350 Meter, 3000 Mark: 1. Stall Delbeks Mavis (O. Kaffebaum); 2. Santa Antia; 3. Schäferinner. Ferner: Preisch, Lambolz, Reichsfalke, Fernsprecher. Toto: 48, 26, 18, 18:10. EW: 50:10. Pg.: 2—2—2.

Askania-Jagdrennen. 3600 Meter, 3000 Mark: 1. O. v. Frau u. Zimmermanns Fehmarn (A. Briggel und Weber). Reit. und Fahrschules Charles W. (G. Häpler); 3. Königskerze. Ferner: Teller, Bof, Mangold, Capo, Irma. Toto: 26, 21 (für Fehmarn), 143, 33 (für Charles W.), 15:10. EW: 531:10. Pg.: Totes Rennen—4—6.

Preis der Mitteldeutschen Zuckerindustrie. 1900 Meter, 2800 Mark: 1. A. Goetschkes Lorera (A. Lehmann); 2. Meisleigen; 3. Irmala. Ferner: Toronting, Stobno, Trafalgar. Toto: 76, 8, 15, 13:10. EW: 282:10. Pg.: Kopf—1½—2.

Frambe-Jagdrennen. 3000 Meter, 2700 Mark: 1. E. Banles Tebedes (C. Peter); 2. Sturmwall; 3. Wildling. Ferner: Burzos, Spa, Logika, Heimann. Toto: 260 29, 18, 16:10. EW: 292:10. Pg.: 1½—3—10.

Die nächsten Berufsboxkämpfe in Berlin finden am 27. Juli im Stadion statt. Den Hauptkampf sollen Josef Besselmann und Gustav Eder um die Mittelgewichtsmeisterschaft bestreiten.

Blick auf Ludwigshafen

Wer kann Angaben machen? Am 28. Juni 1940, nachmittags, wurde aus einem Versteigerungslokal in der Schulstraße in Ludwigshafen ein Perserteppich in der Größe 4,20 auf 3,20 Meter im Werte von 700 RM gestohlen. Der Teppich ist von beiger Farbe, rot gemustert mit hellblauem Untergrund und so schwer, daß er nur von zwei Personen weggetragen werden konnte. Personen, die Wahrnehmungen über den Diebstahl gemacht haben, wollen sich bei der Kriminalpolizeistelle Ludwigshafen oder beim Eigentümer, Oggersheimer Straße 9, 3. Stock, melden. Etwaige Mitteilungen werden vertraulich behandelt.

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Ruhigeres Geschäft

Kurssteigerungen auf allen Marktgebieten

An den Aktienmärkten verlief das Geschäft gegenüber dem Vortage ruhiger, jedoch blieb der feste Grundton erhalten. Auf fast allen Marktgebieten überwogen erneut Kurssteigerungen, daneben waren aber zahlreiche Strichnotizen zu verzeichnen. Nennenswerte Verkaufsneigung bestand in keinem Papier.

Am Montanmarkt verloren nur Hösch 0,25 v. H. Buderus und Mannesmann stiegen um je 0,20, ferner gewannen Klöckner 0,50 und Ver. Stahlwerke ⅜ v. H. Von Braunkohlenwerten wurden Leopoldgrube um 0,75 und Rheinbraun um 2 v. H. heraufgesetzt. Kaliaktien veränderten sich ebenso wie Kabel- und Draht- und Autowerte kaum. Von chemischen Papieren büßten Farben ⅜ v. H. ein. Goldschmidt stiegen andererseits um 1,50 v. H. In Elektro- und Versorgungswerten verlief das Geschäft sehr ruhig. Akkumulatoren und Rheag kamen je 1,50 v. H. höher zur Notiz. GW-Schiefern befestigten sich um ¾ v. H. Niedriger lagen Bekula um 1,50 und Elektr. Lieferungen um 2 v. H. Von Maschinenbaufabriken wurden Schubert u. Salzer um 2,25 v. H. höher bewertet, wobei zu berücksichtigen ist daß die Kassanotiz am Vortage bereits diesen Stand erreicht hatte. Zu erwähnen sind noch von Bauwerten Berger mit plus 0,75, von Zellstoffaktien Feldmühle mit minus 1,50 und andererseits Hotelbetrieb mit plus 1,25 v. H.

Am Markt der variablen Renten stiegen Reichsaltbesitz auf 160⅝ gegen 160, während Reichsbahn-VA mit 129⅞ umn. eröffneten, später aber auf 128 nachgaben.

* Steuergutscheine 1 nannte man durchweg 99,90.

Geld- und Devisenmarkt

Berlin, 8. April. Am Geldmarkt waren unveränderte Sätze noch nicht zu hören. Von Valuten errechnete sich der Schweizer Franken mit 56,68.

Neue Preise von Gartenbau-Erzeugnissen

Der Reichskommissar für die Saarpfalz (Preisbildungsstelle) setzt für Gartenbauerzeugnisse folgende Erzeugerhöchstpreise fest:

Sortierte Ware 1. Güte: Frühweißkohl bis 6 Pfg. je 500 g, Frühwirsing bis 6, Schnittkohl bis 8, Wemischkohl (Mangold) bis 10, je 500 g, Blumenkohl, Größe 1, über 15 Zentimeter Durchmesser, bis 31, je Stück, dto. Gr. 2 bis 21, dto. kleine Köpfe bis 11 Pfg. je Stück, Spinat bis 7, Bohnen, grün, mit Fäden bis 28, dto. grün, ohne Fäden, bis 20, Buschbohnen (Wachsbohnen) bis 30, Erbsen mit Hülsen bis 17, Zuckererbsen bis 19, je 500 g, Kopfsalat, mindestens 200 g bis 5 je Stück, Gurken, Größe 1, über 500 g bis 28, Kohlrabi mit Laub bis 5, Stückrettich, 1a, mind. 10 Zentimeter Durchmesser bis 9, Größe 1 bis 6 Pfg. je Stück, Rettich, gebündelt, 5 Stück im Bund bis 6 Pfg. je Bund, Karotten mit Laub, 10 Stück im Bund bis 6 Pfg. je Bund, dto. ohne Laub, gewaschen bis 10 Pfg. je 500 g, Radieschen, mind. 15 Stück im Bund bis 5 Pfg. je Bund, Schlottenzwiebeln, mind. 5 Stück im Bund bis 5 Pfg. je Bund, Frühlingszwiebeln bis 9 Pfg. je 500 g, Rhabarber alle Sorten bis 4 Pfg. je 500 g, Rote Beete bis 6 Pfg. je 500 g, Tomaten, Treibware bis 45, Erdbeeren bis 29, Süßkirschen, gute Mittelsorten bis 28, beste Sorten bis 36, Sauerkirschen bis 24, (Schattenmorellen) bis 28, Stachelbeeren grün bis 13, reif, rot bis 20, Kilder bis 25, Johannisbeeren bis 18, Himbeeren bis 34, Pfirsiche bis 40, Pilze (Pfifferlinge) bis 30 Pfg. je 500 Gramm.

Die Preise für unsortierte Ware und Ware 2. Güte liegen 20 v. H. unter der Güteklasse 1. Die Richtigkeit der Güteklassen hat jede Handelsstufe zu verantworten. — Die Bekanntmachung tritt am 9. Juli 1940 in Kraft. Gleichzeitig verliert die Bekanntmachung vom 26. Juni 1940 ihre Gültigkeit.

Vom Weinmarkt

In der Pfalz deckt das reiche Weinlaub mehr und mehr das Auge des Beschauers die Winterschäden zu. Mehr und mehr gehen die Gemeinden zur Beschaffung einer Spritzbrühanlage für die ganze weinbautreibende Einwohnerschaft über. Der stark auftretende Heuwurm wird durch Ablesen bekämpft. Die eingekellerten Weine sind bald sämtlich ausverkauft.

Im Rheinhessischen haben die Weinberge sich erstaunlich gut erholt und die Rebblüte ist gut verlaufen.

Aehnlich lauten die Nachrichten aus dem Rheingau und aus dem Nahegebiet.

Im Badischen hat die Witterung das Wachstum der Reben sehr begünstigt. In den freigemachten Gebieten ist viel Arbeit zu bewältigen, um in den Weinbergen noch möglichst gut aufzuholen.

Abgabe von Butter an Gefolgschaftsmitglieder von Molkereien

Alle Molkereien, soweit sie Butter herstellen, sind berechtigt, an die betriebszugehörigen Personen auf alle Abschnitte der Reichsfettkarte, mit Ausnahme der Käseabschnitte, in einer, dem Einzelabschnitt entsprechenden Menge Butter abzugeben. Die Abgabe erfolgt nach vorheriger Abgabe des Bestellscheines gegen Entwertung der entsprechenden Einzelabschnitte. Die Anordnung tritt ab 29. Juli in Kraft.

* **Grundstücks-Aktiengesellschaft zur Sonne in Speyer.** Der Verband beruft auf den 2. August 1940 eine ao. HV. nach Berlin ein mit der Tagesordnung: Anzeige vom Verlust in Höhe der Hälfte des Grundkapitals.

* **Prämienregelung bei der Kraftfahrzeugpflicht-Versicherung.** Gleichzeitig mit der Neufestsetzung der Versicherungsbeiträge in der Kraftfahrzeug-Pflichtversicherung durch den Reichskommissar für die Preisbildung wurden für Elektrogüterfahrzeuge neue, niedrigere Versicherungsbeiträge festgesetzt. — Laufende Versicherungsverträge über Haftpflichtversicherung von Elektrogüterfahrzeugen sind ab Beginn des nächsten Versicherungsjahres auf die neuen Beitragssätze umzustellen.

* **Gebühren und Beiträge der Gemeinden.** Der Reichsminister des Innern hat die Gemeinden durch einen Erlaß vom 21. 6. 1940 ersucht, Gebühren und Beiträge für Müllabfuhr, Straßenreinigung und Kanalisation, die schon vor dem 1. 9. 1939 bestanden und weder erweitert noch verändert worden sind, grundsätzlich nicht zu erhöhen. — Dies gilt auch dann, wenn die zur Zeit geltenden Gebühren die Unkosten nicht decken. Die Gemeinden dürfen dem Erlaß gemäß gebühren- oder beitragspflichtige Einrichtungen nicht neu schaffen oder erweitern, es sei denn, wenn dies unbedingt erforderlich ist. Für diesen Fall darf den Gemeinden aus den Einnahmen eine zusätzliche Einnahme nicht entstehen.

Frankfurt a. M.

Deutsche festverzinsliche Werte

	8.	9.
DEUTSCHE STAATSANLEIHEN		
4½ Schatz D. R. 38	101,3	101,1
4½ Baden 1927	101,1	101,1
Altbes. Dt. Reich	149,7	150,0
STADTANLEIHEN		
4½ Heidelberg 26	100,0	100,0
4½ Mannheim 26	100,0	100,0
4½ Pforzheim 26	100,2	100,3
PFANDBRIEFE		
4½ Frank. Hyp. Gpf. R 1—4	101,0	101,0
4½ Mein. Hyp. Bk. R 3 und 8	101,0	101,0
4½ Pfälz. Hyp. Bk. 24—26 R 2—9	101,0	101,0
INDUSTRIE-OBLIGATIONEN		
5 Daimler-Benz 27	104,0	*104,0
4½ Dt. Ind.-Bk. 39	101,0	101,0
5 Gelsenkirch. v. 36	108,7	108,7
4½ Krupp v. 36	102,2	*102,2
4½ Ver. Stahlwerke	101,2	101,2
6 IG.Farb.RM-Anl.28	140,0	* ...
AKTIEN		
A. E. G.	150,0	...
Aschaffenb. Zellstoff	...	* ...
Augsbg.-Nürnbg. M.	170,2	* ...
Bayr. Motorenwerke	171,0	170,5
Brown, Boveri&Cie	140,0	* ...
Contin. Gummi	...	...
Daimler-Benz	158,5	...
Deutsche Erdöl	144,0	* ...
Dt. Gold u. Silber	265,0	260,0
Deutsche Steinzeug	248,0	241,0
Durlacher Hof	...	...
Eichbaum-Werger	...	...
Elektr. Licht u. Kr.	179,5	179,0
Enzinger Union	...	...
I. G. Farben	179,7	178,8
Gesfürel	160,0	* ...
Grün u. Bilfinger	279,0	278,0
Harpener Bergbau	147,0	* ...
HeidelbergerZement	171,5	170,7
Hoesch Bergw.	...	...
Holzmann, Ph.	190,0	194,0
Klein,Schanzlin und Becker	...	...
Klöckner-Werke	138,5	* ...
Lanz A. G.	200,0	* ...
Ludwigshaf. Akt.-Br.	...	...
Ludwigshaf. Walzm.	134,0	134,0
Mannesmann	130,2	130,5
Metallgesellschaft	139,5	* ...
Rhein. Elektr. Mhm.	142,0	* ...
Rhein.-Westf. Elekt.	134,7	* ...
Rütgers	173,0	173,7
Salzdetfurth	194,0	* ...
Salzw. Heilbronn	...	...
Schwartz-Storchen	134,0	134,0
Sellindustrie (Wolff)	115,0	...
Siemens u. Halske	231,5	* ...
Süddeutsche Zucker	251,5	251,7
Zellstoff Waldhof	147,2	147,5
BANKEN		
Bayr. Hyp. u. W.-Bk.	...	114,0
Commerzbank	119,7	119,7
Deutsche Bank	127,5	127,5
Dresdner Bank	118,5	118,8
Pfälz. Hyp.-Bank	107,0	107,0
Reichsbank	119,5	119,0
Rh. Hypoth.-Bank	143,0	143,0

*) Zwischenkurs.

Geld- und Devisenmarkt

5. Juli 1940

Diskont: Reichsbank 3,5, Lombard 4,5, Privat 3 v. H.

Amtlich in RM für	%	Geld	Brief	Amtlich in RM für	%	Geld	Brief
Aegypten 1 äg.Pfd*	—	9,890	9,910	Jugoslaw. 100 Din	5	5,694	5,707
Afghanistan100Afg	—	18,79	18,83	Kanada 1kan.Doll*	—	2,096	2,102
Argentin. 1P-Peso	—	0,532	0,536	Lettland 100 Lats	5½	48,75	48,85
Austral. 1austr.Pfd*	—	7,912	7,928	Litauen 100 Litas	—	41,94	42,02
Belgien 100 Belga	4	39,96	40,04	Luxemb. 100 lux.Fr	—	9,990	10,01
Brasilien 1 Milreis	—	0,130	0,132	Neuseel.1neus.Pfd*	—	7,912	7,928
Br.-Indien 100 Rup*	—	74,58	74,72	Norwegen 100 Kr	3½	56,76	56,88
Bulgarien 100 Lewa	6	3,047	3,053	Portugal100Escudo	4½	9,091	9,109
Dänemark 100 Kr	4	48,21	48,31	Rumänien 100 Lei	3½	...	...
England 1 eng.Pfd*	2	9,890	9,910	Schweden 100 Kr	2½	59,46	59,58
Estland 100 est.Kr	4½	62,44	62,56	Schweiz 100 Fr	1½	56,49	56,61
Finnland 100 fin.M.	4	5,060	5,070	Slowakei 100 sl.Kr	5	8,591	8,609
Frankreich 100 Fr*	2	5,060	5,070	Spanien100Peseten	—	23,58	23,66
Griechenl. 100 Drs	6	2,148	2,152	Südafr.Un. 1 s.Pfd*	—	9,890	9,910
Holland100Gulden	2	132,57	132,83	Türkei 1 türk. Pfd	4	1,978	1,982
Iran 100 Rials	—	14,59	14,61	Ungarn 100 Pengö	4	...	...
Island 100 isl. Kr	5½	38,42	38,50	Uruguay 1 G-Peso	—	0,999	0,991
Italien 100 Lire	4½	13,09	13,11	U.S.A. 1 Dollar	1	2,498	2,502
Japan 1 Yen	3,29	0,585	0,587				

Die mit einem * versehenen Kurse finden nur im innerdeutschen Verrechnungsverkehr amtlichen Gebrauch.

Literatur

* **ABC-Führer durch die Lohnsteuer.** Bearbeitet von Dr. Friedrich Bongerow, Dr. Wilhelm Herz und Julius Friedrich. Fachverlag für Wirtschafts- und Steuerrecht Schäffer u. Co., Stuttgart. Die Ergänzungslieferungen enthalten diesmal die Vorschriften über den Steuerabzug bei Mehrarbeits-, Feiertags- und Nachtarbeitslohn. Ferner die Regelung der sonstigen, einmaligen Bezüge und der ersparten Lohnteile, sowie die Lohnsteuerrichtlinien 1940. Die Bestimmungen für die eingegliederten Ostgebiete werden gleichfalls behandelt. Durch die Loseblattform ist die Ergänzung des Bandes sehr einfach. —h—

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juli

Rhein-Pegel	5.	6.	7.	8.	9.	Rhein-Pegel	6.	7.	8.	9.
Rheinfelden	3,19	3,20	3,14	3,25	3,40	Kaub	2,84	2,79	2,77	2,77
Breisach	1,02	3,10	3,01	3,00	2,75	Köln	2,55	2,37	2,49	2,40
Kehl	1,60	3,06	3,00	3,55	1,35	**Neckar-Pegel**				
Maxau	5,14	5,12	5,17	5,12	5,20	Mannheim	4,15	4,10	4,05	4,10
Mannheim	4,30	4,38	4,25	4,20	4,30					

Offene Stellen

Wir suchen einige zuverlässige **Mitarbeiter** für unsere
- Krankengeld - Zuschußkasse (auch für Versicherungspflichtige)
- Sterbe- und Kleinlebens-Vers.
- Arzt- u. Apotheke-Kosten-Vers.

in Haupt- oder Nebenberuf. Vorzustellen von 8—11 Uhr oder schriftl. Bewerbung.
Allgemeine Volkskrankenkasse Nürnberg Organisationsbüro: Mannheim, D 1, 7/8 (Hansahaus) 15444

Achtung! Rüstige Männer von 40 bis 60 Jahren, mögl. ehem. Soldaten (einwandfreies Führungszeugnis) als **ständige Wachposten** sowie Aushilfen für Sa. od. So. mögl. Radf. werd. ges. Vorzust. 8—11 u. 14—17 Uhr. Wach- u. Schließges. M'heim m.b.H., M'heim, M 4, 4

Alleinverkaufsrecht für Mannheim, Ludwigshafen od. größer. Bezirk zu vergeben für ein bewährtes, hervorragend wirkungsvolles Reinigungsmittel f. Technik, Industrie u. Gewerbe. Das Präparat ist von ausgezeichneter Wirkung und dient für alle Reinigungszwecke, die in jed. Industriebetrieb vorkommen. Das Mittel ist zulässig und daher besonders wirtschaftlich. — Angebote unter W Y 240 an die Geschäftsst. 15432

Zuverlässiges, tüchtiges **Alleinmädchen** für kleinen Geschäftshaushalt sofort gesucht, Rosenhof, K 4, 15, Telefon 15 480

2 junge Zore 9 Wochen alt, in nur gute Hände abzugeben.

Für **Speisewirtschaft** in bester Lage Mannheims, sehr gut eingeführt, mit großem Weinumsatz und auch Bierverbrauch, ein tüchtiger Fachmann, am besten 100 **Koch** zur Uebernahme als Pächter zum 1. Oktbr. d. J. od. früher **gesucht**. Angebote unter V R 211 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Tüchtiger **Tankwart** der auch in Wagenpflege u. Reifenreparatur perfekt ist, zum sofort. Eintritt gesucht. 15 458 Tankdienst Pfähler, Mannheim-Neckarau, Neckarauer Str. 97/99.

Zuverlässiges *1588 **Alleinmädchen** für kleinen Haushalt gesucht. Fernspr. 244 87 — U 5, 25, part.

Frau tagsüber gesucht zur Mithilfe in der Küche. Blauf. Zähr. Löwe, Schwetzinger Str. 103. 15 442

Tüchtiger **Bäcker** sofort gesucht. Mutschler, Rhm.-Waldhof, Fronplatz 1. *1538

Damen f. angenehme Werbetätigkeit **gesucht** Vorzustellen von 17—20 Uhr bei Alfred Meyer, Mannh., S 1, 1. *1536

Nach auswärts Nähe Leipzig nette unabhäng. **Person** von 40—45 Jahr. z. Führung ein. frauenlos., guten Haushalts zum 1. od. 15. August zu ält. alleinsteh. Herrn (Apoth.) gesucht. Ang. u. W U 208 an die Geschäftsst. d. Blatt. *1509

Servier-Fräulein gesucht. 15 445 L 4, 13

Stellengesuche

Ich suche für mein. 15j. Sohn, welcher ein Jahr d. Privathandelsschule besucht hat, eine **Stellung**, um das *1587 **Hotelfach** zu erlernen. Ang. u. W S 184 an d. Geschäftsst.

Stundenfrau sucht tägl. v. 1—3 Arbeit. Ang. u. X L 40 a. Gesch. *1524

Unabhäng. Witwe sucht Beschäftig., ist auch schreibgewandt. Angebote unter Z K 39 an d. Geschäftsst. *1547

Junger Mann (30 J., Motorradfahrer) sucht für abends u. Sonntags Beschäftig. gleich welch. Art. Ang. unt. Z F 46 an d. Geschäftsst. *1526

Ein älteres Ehepaar sucht eine **erfahrene Stütze** gesetzten Alters. Zuschriften unter W R 124 an die Geschäftsst. *1519

Mietgesuche

Beamten-Ehepaar sucht *1530 **2-3-Zimmer-Wohnung** mit Bad (Einrichtg. vorh.), mögl. Vorort, per sofort od. spät. Angeb. unter W R 133 an die Geschäftsst.

Bankangest. sucht 1 Zim. u. Küche (evtl. auch klein. Nebenraum) im Stadtzentr., mögl.: Schloßnähe. Ang. unter Z J 39 an d. Geschäft. *1546

1 Zim. u. Küche zum 1. August möbliert, zu miet. gesucht. Ang. u. Z H 37 an d. Geschäftsstelle. *1544

Berufst. Fräulein sucht **möbl. Zimmer** m. Kochgelegenheit, mögl. separ. Ang. u. W S 207 a. d. Geschäftsst. 36 420

2-Zi.-Whg. m. Z., 1. Bindenh., Bam., Almend. v. in. pfl., soll. Oberf. ob. in. zu m. gel. — evtl. wird Miete f. vor. bez. Ang. u. Z G 38 a. d. Geschäftsst. *1542

43 J. alt. Mechaniker, verh., 1 Zimmer u. Küche od. 2 leere Zim. in gt. Hs. (Ostst.) ... Ang. u. Z F 44 a. d. Geschäftsst. *1566

Wer mit der Zeit gehen will, muß Zeitung lesen!

Vermietungen

Wirtschaft mit gutem Umsatz und mit schöner 3-Zimmer-Wohnung zu vermieten. Näheres: H. Peitz, Immobilien, H 1 Nr. 16. 305

Laden mit Nebenräumen Marktstr., gegenüber Hakenkreuzbanner, billig zu vermieten. *1555 A. Weber, Fernsprecher 234 14.

Möbliertes **Einfamilienhaus** mit 5 Zim., Küche, Bad, Heiz., gr. Garten, freie, sonn. Höhenlage, 10 Min. z. Straßenbahn, sofort mit RM. 200.— monatl. zu vermieten. Näheres: 51 Carl Mai, Immobilien, Heidelberg — Brückenstraße 45. Nur schriftliche Anfragen.

Luisenring 35, 3. Stock geräumige, sonnige **6-7-Zimmer-Wohnung** mit Küche, Bad und Zubehör, zum 1. 11. 40 zu vermieten. Näheres daselbst, 4. Stock. 1604 Fernsprecher Nr. 209 35.

Möbl. Zimmer zu vermieten. *1597 E 2, 13.

Saub. möbl. Zi. zu verm. *1601 Waldhofstr. 32, V

Lagerraum 150 qm, b. Kraftfahrzeug, Gas, Wasser bill. zu verm. Ang. u. Z N 40 a. d. Geschäftsst. *1500

Sehr gut einger. **Zimmer** m. Ztrh., Wasser u. Badbenütz. zu verm. *1640 Fernspr. 297 74.

Sofort 3-Zimm.-Whg. m. Garage in Mannh.-Rheinau, Germersheim am u. Eing.-Gas., Bereranda etw. Ang. u. W V 137 a. d. Geschäftsst. *1590

Einf. möbl. Zi. an Berufst. Hrn. zu verm. *1534 Lemberger, Werftstr. 41, II.

Sonn. möbl. Zi. in gutem Hause, Nähe Wasser., mit Badbenutzg., zu verm. 15 458 Tullastraße 18 2 Treppen.

Einfache Schlafstelle i. v. Karl-Benz-Str. 8, 3. Stock lks., ab 17 Uhr. *1549

Vermischtes

Eilboten! Botengänge Gepäck-Transport Schulz, S 3, 4 Fernruf 217 24

Heiraten

Tüchtiger Apotheker sucht frisches, schlank. Mädel, etwa 30 J., mit Vermögen, zwecks Heirat und gemeins. Selbständigmachung. Mögl. vom Fach. Bildzuschriften unter W T 135 an die Geschäftsst. Gegenseitige Diskretion. *1557

Unsere Anzeigen-Auftraggeber bitten wir die bei Stellen-Ausschreibungen eingehenden Zeugnisse, Photos u. sonstigen Unterlagen den Bewerbern baldmöglichst wieder zurückzugeben.

Die Geschäftsstelle der Neuen Mannheimer Zeitung

MARCHIVUM

Ist Dr. Cannenburgh

Golowin?

Diese Frage und andere geheimnisvolle Vorgänge klärt der mit ungeheurer Spannung geladene abenteuerliche Bavaria-Film:

Golowin geht durch die Stadt

nach dem gleichnamigen Roman von Hugo Maria Kritz in der „MÜNCHENER ILLUSTRIERTEN PRESSE"

mit **CARL RADDATZ** in seiner großen Doppelrolle

Anneliese Uhlig – Leo Slezak

Oscar Sima — Trude Hesterberg — H. Unterkircher

Im großen Beiprogramm:

Der neue Wochenschaubericht **Waffenruhe im Westen**

Der unter dem Protektorat des Korpsführers Hühnlein entstandene Film vom Nürburg-Rennen **Sieg der Arbeit**

Der NSKK-Mann schreibt: So müssen Filme sein, die vom Motorsport künden sollen

2. Woche! **ALHAMBRA** P 7, 23, Ruf 239 02 — 3.15 5.30 8.00 — Jug. nicht zugelassen!

TOBIS — Das ist der „Sündenbock"

Ueber seine Streiche lacht jung und alt!

Norbert Rohringer der jugendliche Wiener Darsteller in der reizenden Filmkomödie der Tobis

Der Sündenbock

mit E. Waldow, H. Körber, Irmg. Hoffmann, Herma Relin, M. Kupfer, E. Bang, K. Hellmer

Im reichhaltigen Beiprogramm

Der neue Wochenschau-Bericht **Waffenruhe im Westen**

Kulturfilm: „Der Jockey" und das Kurz-Lustspiel „Der Mann mit dem Plan"

Jugendliche haben Zutritt!

3.15 5.30 8.00 Uhr

SCHAUBURG K 1, 5 Ruf 240 88

National-Theater Mannheim

Dienstag, den 9. Juli 1940 — Vorstellung Nr. 340 — Miete G Nr. 27 — Erste Sondermiete G Nr. 14

Uta von Naumburg

Schauspiel in drei Akten von Felix Dhünen

Anfang 19.30 Uhr — Ende 21.45 Uhr

Die Gaststätte für jedermann

Bronners Malzstübl J 4a, 11a

Palmgarten „BRÜCKL"

zwischen F 3 und F 4

Täglich: **Kabarett**

Eintritt 50 Pfg. – Militär die Hälfte — Beginn 5½ Uhr

Drahtmatratzen

Neuanfertigung, Reparaturen, Neubespannen, Verstärken

Heitmann

Drahtmatratzen-Fabrik — Waldhofstraße 18. Ruf 578 65

Damenbart

sowie alle lästigen Haare entfernt durch **Ultra-Kurzwellen** garantiert dauernd und narbenfrei

Paula Blum ärztlich geprüfte Kosmetikerin — Mannheim - Tullastr. 19 - Ruf 443 86

GLORIA SECKENHEIMERSTR. 13

Ab heute bis Donnerstag! 3.40 5.40 8.00 Uhr

Jugend über 14 Jahren zugelassen!

Ein Film von jungen Menschen, von Kameradschaft, Liebe u. Abenteuern!

FAHRT INS LEBEN

Ein Bavaria-Film

Ruth Hellberg - Ursula Herking — Hans Hübner - K. L. Schreiber u. a. m.

Das Schicksal einiger Schulschiff-Kadetten, deren Freundschaft durch die Liebe zu einer Frau auf eine harte Probe gestellt wird

Neueste Wochenschau: Waffenruhe im Westen — Der Führer in Paris

---

Heute im **UFA-PALAST** N 7

Einer der besten italien. Spitzenfilme

Zwischen Leben u. Tod

Das Schicksal des Luciano Serra — Regie: Vittorio Mussolini – In deutsch. Sprache

Vorher: Die deutsche Wochenschau

3.00 5.30 8.00 Uhr — Jugendl. zugelassen

Das gute Werk

auch bei billigen Uhren. — Darauf kommt es an! In unübertroffener Auswahl bei

Cäsar Fesenmeyer, P 1, 3 — Breite Straße

Diejenigen Damen oder Herren

welche auf ein gutes FOTO (Kennkarten) besonderen Wert legen, bemühen sich ins

MANNHEIMER FOTO-ATELIER L 8, Nr. 2 — Gegenüber Bezirksamt

*1548

Die ergreifende Geschichte einer großen Liebe!

Die Geliebte

Viktoria v. Ballasko - Willy Fritsch — Grete Weiser - Paul Otto u. a. m.

Der Film einer Liebe – das Lied einer Liebe. Es singt vom großen Glück der Jugend, es jauchzt und jubelt - - - und verschwebt in den dunklen Akkorden des tragischen Verzichts

Der neue Wochenschaubericht: Waffenruhe im Westen

Jugend nicht zugel. – Beginn: 3.15, 5.30, 8.00

Ab heute! **SCALA** Lindenhof

Morgen nachm. 2.30 Uhr **Wochenschau-Sondervorstellung**

Das städt. Volksbad Lindenhof ist wegen Ausführung von Instandsetzungsarbeiten vom 10. bis 17. Juli 1940 geschlossen. 79

Städt. Maschinenamt.

Anordnungen der NSDAP

Aus amtlichen Bekanntmachungen entnommen

NS-Frauenschaft. Neckarstadt-Ost: 10. 7., 20 Uhr, Gemeinschaftsabend im „Durlacher Hof", Käfertaler Straße 168. — **Waldpark:** 9. 7., 17 Uhr, Markenabrechnung, Diesterweg-Schule. — **Ilvesheim:** 9. 7., 20.30 Uhr, Gemeinschaftsabend für alle Mitglieder im „Pflug". — **Schlachthof:** 10. 7., 20 Uhr, Stab- und Zellenfrauenschaftsleiterinnen-Besprechung in der Ortsgruppe Schlachthofstr. 12. Die Mitglieder werden auf die Ausstellung in der Schwetzinger Straße 173 aufmerksam gemacht. — **Jugendgruppe Wohlgelegen:** 9. 7., 20 Uhr, Gemeinschaftsabend bei Lautenschläger, Käfertaler Straße 200.

CAPITOL

Nur 3 Tage Dienstag, Mittwoch Donnerstag

Heinz Rühmann kommt ... sieht ... und siegt in ein. sein. best. Lustspielfilme

Der Außenseiter

mit Ellen Frank, Gustav Waldau — Der große Publikumserfolg!

In jeder Vorstellung: Neueste Ufa-Wochenschau!

LICHTSPIELHAUS **MÜLLER**

Nur 3 Tage Dienstag, Mittwoch Donnerstag

Es flüstert die Geige ... die Gitarre erklingt ... es brummt der Baß ... und ... Leo Slezak singt:

Liebe im ¾ Takt

mit Lizzi Holzschuh, H. Holt — Ein Film mit Schmiß, Humor und entzückender Musik

In jeder Vorstellung: Neueste Ufa-Wochenschau

Handelsregister

Amtsgericht FG. 3b, Mannheim. (Für die Angaben in ( ) keine Gewähr.)

Mannheim, den 6. Juli 1940.

Neueintragungen:

A 2277. **Anna Breitwieser, Mannheim** (P 7, 18, Einzelhandel in Handschuhen und Krawatten). Inhaberin ist Heinrich Breitwieser Ehefrau Anna geb. Hoefner, Grünstadt (Pfalz).

A 2278. **Otto Schmidt, Mannheim-Rheinau** (Düsseldorfer Str. Nr. 18—30, Rohproduktenhandel und Großhandel mit gebr. Flaschen). Inhaber ist Otto Schmidt, Kaufmann, Rohrhof. Gg. Adam Schmidt, Rohrhof, hat Einzelprokura.

B 882. **Schwäbisch - Bayerische Mehlhandelsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim** (Hafenstr. 68/70), wohin der Sitz von Augsburg verlegt wurde. Zweigniederlassungen bestehen in: Stuttgart und Regensburg. Gegenstand des Unternehmens: Handel mit Mehl und sonstigen Mühlenfabrikaten sowie verwandten Artikeln. Die Gesellschaft ist befugt, gleichartige oder ähnliche Unternehmungen zu erwerben, sich an solchen zu beteiligen oder deren Vertretung zu übernehmen. Das Stammkapital beträgt 20 000 RM. Geschäftsführer sind die Kaufleute Karl Scheller und Wilhelm Bogen, beide in Mannheim. Der Gesellschaftsvertrag ist am 1. Juli 1931 errichtet und am 18. März 1940 abgeändert durch Aenderung des § 1 (Sitzverlegung von Augsburg nach Mannheim), des § 6 (Vertretungsbefugnis), durch Streichung des § 7. Der § 8 erhielt die Bezeichnung § 7 und § 9 erhielt die Bezeichnung § 8. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so ist jeder derselben allein zur Vertretung der Gesellschaft befugt.

Veränderungen:

A 69. **Conrad Haas Söhne Nachf. Rechler & Göh, Mannheim** (Postfach 145, Kaffeegroßhandlung). Die Firma ist geändert in: Conrad Haas Söhne Nachf. Göh & Moritz.

A 684. **Anna Fradl aus Tirol, Mannheim** (O 4, 6, Damen- und Herren-Modewaren). Offene Handelsgesellschaft seit 1. Januar 1940. Hanns Dreyer, Kaufmann, Mannheim, ist in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Die Firma ist geändert in: Anna Fradl aus Tirol OHG.

A 888. **Lorenz Schütz, Mannheim** (O 1, 4, Lederwaren, Reiseartikel). Das Geschäft samt Firma ging über auf Rudi Thoss Ehefrau Lina geb. Schütz in Mannheim.

A 1421. **Mannheimer Konzertdirektion Heinz Hoffmeister, Mannheim** (O 7, 18). Die Firma ist geändert in: Mannheimer Gastspieldirektion Heinz Hoffmeister.

A 2131. **G. Hahn & Co., Mannheim** (Kirchenstr. 3, Landesprodukte, Mehlgroßhandlung). Eine Kommanditistin ist ausgeschieden.

B 64. **Deutsche Bank Filiale Mannheim, Mannheim** (B 4 Nr. 2). Prokurist unter Beschränkung auf den Betrieb der Zweigniederlassung Mannheim: Wilhelm Böhle in Mannheim. Er vertritt in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitgliede oder einem Prokuristen.

B 425. **Daimler-Benz Aktiengesellschaft Mannheim, Mannheim** als Zweigniederlassung der Firma Daimler-Benz Aktiengesellschaft in Stuttgart. Direktor Dipl.-Ing. Fritz Nallinger in Stuttgart ist zum stellvertretenden Vorstandsmitglied bestellt. Prokurist, vertretungsberechtigt mit einem Vorstandsmitglied oder einem stellvertretenden Vorstandsmitglied oder einem Prokuristen, beschränkt auf die Zweigniederlassung Mannheim: Ernst Dacker, Stuttgart-Untertürkheim. Die Prokura von Emil Schnurr ist erloschen. Der Prokurist Wildbrein führt den Vornamen: Josef.

Löschungen:

A 134. **Albert Lemisen, Mannheim.** Die offene Handelsgesellschaft ist aufgelöst, die Firma erloschen.

Detektiv Ludwig O 6, 6 - Tel. 273 68

Umzüge und Lagerung besorgt **Wilh. Kraus** Pumpwerkstr. 26, Fernspr. 504 68. 780

Detektiv-MENG Mannheim D 5, 15 — 1292

Damenbart

entfernt schmerzlos, garantiert dauernd und narbenfrei (Ultra-Kurzwellen) 18

Schwester A. Ohl

2 Staatsexamen. aus Frankfurt/M. — Sprechstunden in Mannheim: O 5, 9/11, I. (Salamanderhaus) Mittwochs u. Donnerstags 9-12, 13-19 Uhr — Fernruf 27808

Verlaß dich nicht auf's Hörensagen
Auf das, was man dir zugetragen,
Verlaß dich nicht auf Tante Emma,
Das führt fast immer zum Dilemma.
Lies lieber Tag für Tag ein Blatt,
Das es aus bester Quelle hat.

Verkäufe

Wenig gespielte **PIANOS** wie Bechstein, Blüthner, Steinweg und viele andere m. Garantie preisw. abzugb.

Arnold N 2, 12 — größtes Spezial-Gesch. am Platze — 503

Gut erhaltenes **Klavier** schwarz, zu verk. Ratzner, L'hafen, Haardtstraße 32. *1509

Gefunden ist das Geld, das Sie für Ihren reparierten Füllhalter ausgegeben haben. Es lohnt sich immer noch. Wir beraten Sie gerne unverbindlich. 4511

Fahlbusch im Rathaus

Schwarzseid. **Crep.-Mar.-Kleid** wenig getr., für jg. Mä., Figur 42 billig zu verk. Fernspr. 276 36. *1500

---

1 gebr. Büfett m. Marmorplatte, 1 gebr. Billard Torfelder, Elfb., Kugeln u. Zub. zu verk. Ang. u. W U 209 a. Gesch. 20 491

Weg. Todesfalls zu verkaufen: **1 kompl. Bett** 1 Schrank, 1 Bettstelle, 1 Sofa, 1 Ausziehtisch. Anzus. v. 11—15 Uhr, Waldhof, Kirchheimstraße 9, Hinterhs. 2. St. *1501

Ca. 1½ Ztr. alte **Kartoffeln** billig abzugeben. Fernspr. 424 04. 16 448

Radio Braun Super, m. eingebaut. Plattenspiel., neuwert. Volksempfänger, Schreibtisch, Velour-Teppich 2,5 × 3,5 Mtr., versch. Damenkleider Gr. 42, 44, neu, etwas angestaubt, Lautsprecher u. a. mehr billig zu verkaufen. An- u. Verkauf **Horst Engen** T 3, 17. Telefon 281 21 696

Schlafzimmer **375 565 625.-**
Speisen-Büfett **175 185 245.-**
Speisezimmer **475 525 625.-**
Wohnzimmerschränke **175 225 375.-**
Herrenzimmer **425 525 585.-**
Bücherschränke **64.- 110 195.-**
Ach. Baumann & Co Verkaufshäuser T 1, Nr. 7–8 — 741

Chaiselongues mit Bezarbeit, Ausarbeitung. *1564 **Polsterei** H 4, 6, Hinterhs.

Neuer Gasherd (Weißerherd) neuwert. Radio Lorenz, zu verk. S 3, 12, 2 Tr. l. *1509

Eisernes Bett (2-schläfrig) mit Matr. bill. z. vk. Langstr. 11, IV. St. Anz. ab 7 nachm. 2540

Tiermarkt

Deutsche Dogge reinrass., 8 Mon. alt, schwarz-weiß, preisw. zu verk. Ang. u. Z O 43 an d. Geschäftsst. *1505

Briefmarken

1000 de Briefmarken aller Länder, unsortiert, im ganzen zu verkauf. L 7, 6a, parterre. *1471

Kaufgesuche

Alt-Gold und Silber kauft u. wird in Zahlung genomm. **Ludwig Groß** Inhaberin: Gretel Groß Ww. Uhren, Gold- und Silberwaren Mannheim, F 1, 10 Tel. 282 83

Laufe laufend **gebr. Möbel** aller Art, gegen Barzahlung. **M. Hauner**, U 1, 17, An- u. Verkauf. 705

Suche noch gut erhaltene farbige **Arbeitshemden** Gr. 40-41 u. blaue **Arbeitskittel** Ang. u. Z Q 45 a. d. Geschäftsst. *1506

Schulbank gut erhalten, zu kauf. gesucht. Fernspr. 401 12. *1510

Unterricht

Wer erteilt Anfänger **Gitarren-Unterricht?** Ang. u. W D 229 an d. Geschäftsstelle. 16 399

Verloren

Sonntagabend zw. 9—10 v. Mittelstr. 22 b. Waldhofstr. 6 schwarze **Leder-Brieftasche** m. Lebensmittelkarten (Fettkarten einer Ehefr. Fam.) verloren. Abzug. geg. Bel. Waldhofstraße 6, 1 Treppe. 15 434

Damenschirm v. Stamitzstr. bis U 2, 1, verloren. Abzug. b. Jesse, Stamitzstraße 1. *1555

Damenrad gut erhalten, zu kaufen gesucht. Löb, Neckarau, Wingertstraße 51 *1550

Entlaufen

Entlaufen: **Terrier** weiß, mit rotem Kopf und roter Rute. — Benachrichtigung erbet. Bocheimer, Erlenstraße 39, Fernspr. 519 89. 16 455

Vermischtes

Wanzen tötet sofort — Wanzen mit Brut — Lehmann Desinfektionsanstalt **LEHMANN** Holzstr. 4, Tel. 20... 711

Herren- und Damenkleidung fertigt an, repariert, ändert und bügelt billig **Berlinghof** S 2, 15. Tel. 279 91

Für Kleinanzeigen mit vielen Jahren die NMZ!

Gehweg-Reinigung übernimmt **Robert Maurer** Ebbesmerstr. 4 Fernspr. 581 ..

Immobilien

Suche in Mannheim oder Ludwigshafen neuzeitliches **1- oder 2-Familienhaus** gegen bar zu kaufen. Angebote unter W T 238 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Automarkt

Gesucht **1 Personen-Auto** gut erhalten bzw. neuwert., gegen Kasse. Eilangebote unter Z M 4 an die Geschäftsst. d. Bl. *1507

Bezug von Kondensmilch

In der Zuteilungsperiode vom 3.—30. 6. 1940 konnten die Verbraucher auf die Abschnitte N 2/N 3 der Nährmittelkarte wahlweise 1 große bzw. 2 kleine Dosen Kondensmilch oder 1 Dose Konserven oder 250 Gr. Trockenpflaumen beziehen. Den Kleinverteilern war aufgegeben worden, die erwähnten Abschnitte zu ordnen und aufzubewahren, da ihre Verwendung als Zuteilungsgrundlage zu gegebener Zeit besonders geregelt werden würde.

Die Kleinverteiler wurden in der genannten Zeit zum Teil mit Vorschußmengen an Kondensmilch beliefert, die nunmehr abgedeckt werden müssen. Es ergeht daher an die Kleinverteiler die Aufforderung zur Ablieferung der Abschnitte N 2/N 3 der Nährmittelkarte für die Zeit vom 3.—30. 6. 1940 bei unseren Zweigstellen bzw. den Bürgermeisterämtern, soweit auf diese Abschnitte Kondensmilch abgegeben worden ist. Für die abgelieferten Marken werden Bezugscheine erteilt, die die Kleinverteiler ihren Lieferfirmen zur Abdeckung des Vorschusses weiterzugeben haben.

Abschnitte N 2/N 3 der zurzeit gültigen Nährmittelkarte dürfen nicht abgeliefert werden.

Zuteilung von Kunsthonig

Den Kleinhandelsgeschäften war im Monat Juni 1940 aufgegeben worden, die Abschnitte Fl 1 der Fleischkarte für die Kartenperiode vom 3.—30. 6. 1940, auf die 125 Gr. Kunsthonig abgegeben worden waren, zu sammeln und aufzubewahren. Für die Kartenperiode vom 23. 9.—20. 10. 1940 ist eine weitere Sonderzuteilung von Kunsthonig beabsichtigt; es werden daher die Kleinverteiler aufgefordert, im Lauf der nächsten Woche die obenerwähnten Abschnitte unseren Kartenstellen bzw. den Bürgermeisterämtern zum Umtausch in Bezugscheine über Kunsthonig abzuliefern.

Abgabe von Wurst

Im Gebiet des Viehwirtschaftsverbands Baden wird weißer Schwartenmagen zu 50 v. H. auf die Abschnitte der Reichsfleischkarte angerechnet. **Für 50 Gr. Fleischmarken können somit 100 Gr. Schwartenmagen bezogen werden.**

Einfache Grieben-(Blut-) und Leberwurst mit einem Einzelhandelshöchstpreis von 0,80 RM je 500 Gr. wird zu 25 v. H. auf die Abschnitte der Reichsfleischkarte angerechnet. **Für 50 Gr. Fleischmarken können somit 200 Gr. einfache Grieben-(Blut-) und Leberwurst bezogen werden.** 171

Der Landrat des Kreises Mannheim — Ernährungsamt Abt. B —
Städt. Ernährungsamt Mannheim

Versteigerung

im Auftrage des **Konkursverwalters** sowie anderer Beiträge aus nichtarischem Besitz

in der Harmonie, D 2, 6

Schlafzimmer Rüster, **Speisezimmer** Sideboard, **Speisezimmer** Ren.-Stil, Polstergarnitur, Sessel, Beistelltische, Vitrine, Schreibtisch, **Barockschreibkommode, Barockschrank poliert, Rhein. Barockschrank,** Ren.-Sessel, Truhe, **Rhein. Stollenschrank,** Luthersessel, **Rollschrank, Bauernschrank,** Satztische, Ledersofa, Nähmaschine, Schreibmaschine, Eisschrank, Gasherd, Kleiderschränke sowie Gebrauchsmöbel, Wäsche, Daunendecken, Roßhaarmatratzen. Speiseservice — Kaffeeservice — Kristalle, Gläser, Vasen, Aufstellgegenstände, Lüster — Bilder — Drucke — Bücher.

Teppiche und Perserbrücken

Besichtigung: Mittwoch, 10. Juli, von 10 bis 17 Uhr. Versteigerung: Donnerstag, 11. Juli, ab 10 und 15 Uhr.

Dr. Fritz Nagel

Kunst- und Versteigerungshaus

O 5, 14 — Fernruf 241 39

Bei fürchterlichen Schmerzen

„**Rheumaweg**", nach Einmassieren alles weg. Fl. 1.50 RM, doppelstark 2.50 RM, in den Apotheken und Drogerien, wo das allseits gelobte „Bewal" gegen Fußermüdung und alle Fußübel erhältlich ist.

Großbezug: Alle Drogengrossisten, Hageda, Kaßdro.

Am 7. Juli starb an seiner Kriegsverwundung für Führer, Volk und Vaterland unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Gefreiter

Artur Habich

im Alter von 24 Jahren.

Mannheim-Waldhof, den 8. Juli 1940. Glückstburger Weg 63.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Familie Anton Habich**

*1500

Für Führer, Volk und Vaterland fiel auf dem Felde der Ehre unser Arbeitskamerad

Heinrich Riemensperger

Er wird uns immer ein leuchtendes Vorbild sein.

Mannheim, 6. Juli 1940.

Betriebsführer und Gefolgschaft der HEINRICH **LANZ** MANNHEIM Aktiengesellschaft

MARCHIVUM